

JAHRESBERICHT 2016

Zuhören. Begleiten. Helfen.





	Grußwort des Präsidenten und der Geschäftsführung	4
1.	Psychosoziale Krebsberatung	6
1.1.	Beratungszahlen 2016	11
1.2.	Beratung nach Betroffenheit der Ratsuchenden	12
1.3.	Altersverteilung nach Geschlecht der Ratsuchenden	12
1.4.	Art des Settings	12
1.5.	Primärerkrankungen der Ratsuchenden	13
1.6.	Beratungsinhalte	14
1.7.	Häufigkeiten persönlicher Beratungen und Belastungen der Ratsuchenden	14
1.8.	Besondere Ereignisse und Angebote in den Krebsberatungsstellen	14
2.	Selbsthilfegruppen	18
2.1.	Fortbildungsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen	18
2.2.	Supervision für Selbsthilfegruppenleiter	20
2.3.	Regionaltreffen der Selbsthilfegruppenleiter	20
2.4.	Delegierte der Selbsthilfe in der Bayerischen Krebsgesellschaft	20
2.5.	Höhepunkte aus der Selbsthilfe	21
3.	Kooperationen	24
4.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	25
5.	Spenden und Helfen	30
6.	Danke!	39
7.	Zahlen und Fakten	41
8.	Vorstand	43
9.	Organigramm der Bayerischen Krebsgesellschaft	44
10.	Adressen	46
11.	Impressum	48
	Broschüren zum Bestellen	49

Liebe Leserin, lieber Leser,*

das Jahr 2016 war das Jahr der Gesundheitsgesetze: Auf Bundesebene wurden zwei Gesetze – das Präventions- und das Versorgungsstärkungsgesetz – verabschiedet, die wir als zukunftsweisend betrachten. Auf Landesebene wurde mit der Verabschiedung des Bayerischen Krebsregistergesetzes der Grundstein für eine umfassende klinische Krebsregistrierung in Bayern gelegt. Dies gilt auch für die Zusammenführung dieser Daten auf Bundesebene mit entsprechender Möglichkeit zur Forschung und Auswertung. Die Vergangenheit zeigte, dass aus den Datensätzen der Krebsregister wertvolle Erkenntnisse für die Versorgung von Krebspatienten gewonnen werden können. Die Bayerische Krebsgesellschaft wurde vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zuvor in die Anhörung eingebunden. Wir sind zuversichtlich, dass hier langfristig ein hoher Mehrwert für krebskranke Menschen geschaffen wird.



Prof. Dr. med. Günter Schlimok

Das 2016 verabschiedete Präventionsgesetz geht aus unserer Sicht in die richtige Richtung: Prävention soll in den jeweiligen Lebenswelten der Menschen erfolgen, d.h. auf die jeweilige Zielgruppe bezogen. Dafür müssen die Krankenkassen jährlich sieben Euro pro Versicherten zur Verfügung stellen. Diesen Ansatz erachten wir als wichtig und werden prüfen, ob wir über dieses Gesetz u.a. für Präventionsprojekte an Kindertagesstätten oder Schulen von den Krankenkassen eine Förderung erhalten können.

Auf der finanziellen Seite verzeichneten wir zum Teil positive Entwicklungen. So konnten die Krebsberatungsstellen Ingolstadt und Kempten aus der Förderung der Deutschen Krebshilfe e.V. für das Jahr 2017 im verminderten Umfang in die OBA-Förderung bis 2019 überführt werden. Wir müssen vorerst keinen Standort schließen! Viel Lobbyarbeit in den Regionen und Bezirken war dafür nötig. Die Besuche bei den Bezirkstagspräsidenten von Oberbayern, Josef Mederer, und Schwaben, Jürgen Reichert, haben sich jedoch sehr ausgezahlt! Auch die AOK wird unsere Krebsberatung in Ingolstadt, Kempten und Hof bis auf Weiteres im Rahmen eines IV-Vertrags weiter fördern. Interessante Tendenzen ergaben sich mit zwei regionalen Treuhandstiftungen, die wir im Raum Augsburg und Dachau unter dem Dach der Sparkassen gegründet hatten. Die Sparkassen erweisen sich als agile und interessierte Partner, um unsere Anliegen in der Region zu verbreiten. Dennoch reichen diese Entwicklungen längerfristig nicht aus, um eine finanziell gesicherte Versorgungsstruktur dort zu schaffen. Daher bleibt die bundesweite gesetzliche Regelung zur Finanzierung unserer Krebsberatungsstellen das Gebot der Stunde.

Mit eher gemischten Gefühlen sehen wir den Verlauf im Rahmen der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen. Einerseits wird durch das Präventionsgesetz für die Selbsthilfe pro Versicherten mehr Geld zur Verfügung gestellt, andererseits steigen die Anforderungen bezüglich der Anträge und der Verwendungsnachweise. Der zeitliche Aufwand für die Administration wächst immens. Zudem drohen langjährig geförderte Projekte aus der Förderung zu fallen, da die Kriterien laufend verändert werden und sie plötzlich keine Förderfähigkeit mehr aufweisen. Wir bleiben mit den Krankenkassen im Kontakt und weisen darauf hin, dass so die dringend benötigte Unterstützung für Menschen mit Krebs aus unserer Sicht unnötig erschwert wird.



Markus Bessler



Gabriele Brückner

Erste Pilotprojekte aus unserer Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Hausärzterverband starteten 2016 und im Newsletter des Verbands wiesen wir auf wichtige BKG-Broschüren hin, die die Hausärzte in ihrer Arbeit unterstützen. Eine weitere Zusammenarbeit ist für das Jahr 2017 angedacht.

Somit war das Jahr 2016 dank Ihrer Unterstützung und Ihres Vertrauens wieder ein erfolgreiches Jahr. Dafür ein herzliches Vergelts Gott!

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. med. Günter Schlimok, Präsident

Markus Bessler, Geschäftsführung

Gabriele Brückner, Geschäftsführung

* Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Jahresbericht für eine leichtere Lesbarkeit nur noch die männliche Schreibweise für häufig genannte Akteure verwenden. Damit sind stets gleichermaßen männliche und weibliche Personen gemeint.

1. Psychosoziale Krebsberatung

Psychosoziale Krebsberatungsstellen und Psychoonkologische Dienste (PODs)

Insgesamt 26.072 Beratungen für Menschen mit Krebs, deren Angehörige und für Personen aus dem weiteren sozialen Umfeld der Betroffenen 2016

Damit konnten wir das Vorjahresniveau von 2015 (25.973 Beratungen) leicht übertreffen. Während wir in den Krebsberatungsstellen einen Zuwachs von ca. 600 Beratungen verzeichneten (18.419 Beratungen im Jahr 2016 im Vergleich zu 17.841 im Vorjahr), stellen wir für die PODs einen Rückgang um 479 fest (2016 insgesamt 7.653 Beratungen im Vergleich zu 8.132 im Jahr 2015).

Der Rückgang an Beratungen in unseren PODs erklärt sich durch eine erhöhte personelle Fluktuation im Vergleich zu den Vorjahren. Dadurch wurde mehr Zeit für die Einarbeitung neuer Kollegen aufgewendet, was wiederum zulasten der Beratungszeit ging. Anders als in den Jahren zuvor gab es keine zusätzlich neu geschaffenen Zentren an unseren Standorten in Bayreuth, Hof und Kulmbach. Die Bayerische Krebsgesellschaft ist Träger dieser Dienste. Sie werden im Rahmen von Arbeitnehmerüberlassungen organisiert und von ihr fachlich geleitet.

Vermehrte Nachfragen an psychosozialen Hilfen im ambulanten Sektor

Wir stellen seit vielen Jahren eine vermehrte Nachfrage an psychosozialer Unterstützung speziell im ambulanten Bereich fest. Gleichzeitig müssen wir jedoch konstatieren, dass es hier noch immer keine ausreichende und gesicherte Versorgung in Bayern gibt. Insbesondere in den ländlichen Regionen findet man kaum professionelle Anlaufstellen. Zwar können hier Selbsthilfegruppen auf der Basis von „Betroffenen für Betroffene“ teilweise größere Nöte abwenden, aber letztendlich sind auch diese überfordert, wenn es um fachlich qualifizierte psychoonkologische Hilfen geht, wie sie in ambulanten Krebsberatungsstellen vorgehalten werden. Während im stationären

Bereich die psychoonkologische Versorgung mittlerweile gut aufgestellt ist, klaffen im ambulanten Sektor nach wie vor große Versorgungslücken.

Zum 1. Juni 2016 eröffneten wir am Klinikum Landshut eine weitere Außenstelle der Krebsberatungsstelle München. Neben Dachau können jetzt Personen aus dem Raum Landshut sich direkt vor Ort an eine unserer Mitarbeiterinnen wenden. Die Außenstelle kam aufgrund einer Kooperation mit dem Klinikum Landshut zustande und ist explizit für Betroffene vorgesehen, die nicht stationär dort behandelt werden. Eine qualifizierte Sozialpädagogin und ausgebildete Psychoonkologin (DKG) berät in einem eigens dafür geschaffenen Raum in der Tagesklinik. Sie ist gleichfalls Ansprechpartnerin für die dortigen Selbsthilfegruppen und arbeitet mit allen anderen sozialen Diensten in der Region zusammen.

13 Psychosoziale Krebsberatungsstellen plus weitere Außenstellen

Bayernweit unterhielten wir 2016 insgesamt dreizehn ambulante Psychosoziale Krebsberatungsstellen. Zwei davon sind im Rahmen des bundesweiten Förderschwerpunkts „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ von der Deutschen Krebshilfe e.V. finanziert worden und neun anteilig im Rahmen der offenen Behindertenarbeit (OBA) durch den Freistaat bzw. durch die Regierungsbezirke in Bayern. Die Krebsberatungsstellen in Aschaffenburg und Schweinfurt werden nahezu zu einhundert Prozent durch den dortigen Rotary Club bzw. in Schweinfurt durch das Leopoldina Krankenhaus gefördert. Weitere Außenstellen, die an einzelnen Tagen besetzt sind, befinden sich in Coburg, Dachau, Eichstätt, Kaufbeuren, Landshut, Lichtenberg, Lindau, Memmingen, Mindelheim und Pfaffenhofen.

Auswirkungen des geänderten Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes für das Jahr 2017

Die von uns implementierten Psychoonkologischen Dienste (PODs) am Klinikum Bayreuth, an der Klinik

Herzoghöhe Bayreuth (Träger Deutsche Rentenversicherung Nordbayern), am Klinikum Kulmbach und am Sana Klinikum in Hof existieren schon viele Jahre. 2016 konnten wir am Klinikum Bayreuth das 10-jährige Jubiläum unseres ersten PODs unter Beteiligung der Mitarbeiter und aller Verantwortlichen feiern.

Die Finanzierung unserer PODs ist zu einhundert Prozent durch die jeweilige Klinik gewährleistet. Im Zuge gesetzlicher Änderungen zum Arbeitnehmerüberlassungsgesetz werden wir allerdings die Kooperationsverträge mit allen Häusern zum 31.12.2017 kündigen müssen. Unsere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, ihren Dienst vor Ort in gleicher Weise, jedoch in Trägerschaft der jeweiligen Klinik weiterzuführen.

Neben den PODs gibt es mit der Krebsberatungsstelle am Tumorzentrum München, dem Patientendienst am St. Elisabeth Krankenhaus Straubing und dem POD am Klinikum Lichtenfels Vereinbarungen zur inhaltlichen Zusammenarbeit. Diese umfassen in erster Linie Leistungsangebote, die in Abstimmung mit uns erfolgen.

Auslaufen der Förderung „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ durch die Deutsche Krebshilfe e.V. zum 31.12.2016

Die seit 2010 bestehende Anschubfinanzierung der Deutschen Krebshilfe e.V. im Rahmen des „Forschungsschwerpunkts ambulanter Krebsberatungsstellen“ für die Standorte Ingolstadt und Kempten endete zum 31. Dezember 2016. Im Berichtsjahr waren wir verstärkt damit befasst, die Finanzierung für beide Einrichtungen über 2016 hinaus zu sichern. Hierzu stellten wir Anträge an die jeweiligen Bezirke und führten Gespräche mit den entsprechenden Bezirkspräsidenten, Josef Mederer für Oberbayern und Jürgen Reichert für Schwaben. Im Rahmen einer Projektfinanzierung stimmten beide Bezirke in ihren Sitzungen unseren Anträgen zu und bewilligten eine anteilige Finanzierung in den Jahren 2017 und 2018 für Kempten und von 2017 bis 2019 für Ingolstadt. Im Februar 2017 erreichte uns die Mitteilung der Deutschen Krebshilfe e.V., dass sie abzüglich der bereits durch die Bezirke zugesagten Mittel die

Standorte Ingolstadt und Kempten für 2017 finanzieren wird. Somit sind wir in der Lage, den bisherigen Standard auch 2017 aufrechtzuerhalten.

Aktivitäten zur Finanzierung von Krebsberatungsstellen in Deutschland

Die Bayerische Krebsgesellschaft beteiligt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an bundesweiten Aktivitäten, um Voraussetzungen für eine gesetzliche Finanzierung von Krebsberatungsstellen zu schaffen. Entsprechendes wurde bereits im Nationalen Krebsplan (NKP) 2008 gefordert. In diesem Zusammenhang wird vonseiten des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) eine Bestandserhebung zur psychoonkologischen Versorgungssituation für das Jahr 2017 erwartet, an der wir uns beteiligen werden. Ferner wird eine Arbeitsgruppe im BMG zur Schaffung von gesetzlichen Grundlagen zur Finanzierung von Krebsberatungsstellen im Jahr 2017 implementiert werden. Deren Ergebnisse sind u.a. dafür entscheidend, ob es über 2017 hinaus weitere finanzielle Mittel durch die Deutsche Krebshilfe e.V. für uns geben wird.

Inhaltlich beteiligten wir uns im Rahmen unserer Aktivitäten mit einzelnen Fachgesellschaften und gemeinsam mit anderen Landeskrebsgesellschaften daran, einheitliche Qualitätsstandards für die ambulante Krebsberatung und für die Entwicklung möglicher Zertifizierungskriterien in Deutschland zu erarbeiten. Beides wird für eine gesetzliche Regelung zur Finanzierung von zentraler Bedeutung sein.

Aufgabenschwerpunkte von Krebsberatungsstellen

Die Aufgaben der ambulanten **Psychosozialen Krebsberatungsstellen** der Bayerischen Krebsgesellschaft gliedern sich in folgende Teilbereiche:

- persönliche, telefonische und schriftliche psychosoziale Beratung
- Vortrags- und Kursangebote (ggf. durch externe Referenten)
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen in der jeweiligen Region
- Öffentlichkeitsarbeit

„Frau Roser hat Krebs“ – Ein Fall aus der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Nürnberg

Die Geschichte von Frau Roser ist stellvertretend für viele unserer Klienten. Die 56-Jährige hat Brustkrebs, den sie eines Tages unter der Dusche als Verhärtung in ihrer linken Brust ertastete. Obwohl sie immer dachte, dass Krebs in ihrem Leben keine Rolle spielen würde, beschlich sie ein ungutes Gefühl. Sie zögerte nicht lange und suchte ihren Gynäkologen auf. Eine Biopsie bestätigte ihren Verdacht. Die Ärzte schlugen ihr eine neoadjuvante Chemotherapie zur Verkleinerung des Tumors mit anschließender Operation und Bestrahlung vor.

Zu uns in die Beratungsstelle Nürnberg kam Frau Roser im Januar 2016 während der Chemotherapie. Zunächst wollte sie sich in einer Selbsthilfegruppe mit anderen Betroffenen austauschen und sich auch über unser Beratungsangebot informieren. Dort fand sie Antworten unter anderem auf die, was bei der Bestrahlung auf sie zukäme oder worauf sie bei der Hautpflege und der Ernährung achten müsse. Sie erkundigte sich auch nach ergänzenden Verfahren aus der Komplementärmedizin und den damit verbundenen Erfahrungen der anderen. Auch ihre Sorgen bezüglich der körperlichen Veränderungen, welche die Operation und die antihormonelle Behandlung mit sich bringen würden, fanden Raum.

Nach der Operation kam sie erneut zu mir in die Beratung. Der Sozialdienst im Krankenhaus hatte ihr empfohlen, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen. Nachdem ich sie über die Vorteile aufgeklärt hatte, beantragte sie ihn mit meiner Hilfe.

Ein weiterer Punkt in der Beratung war die Frage, wie es denn nun langfristig mit ihr weitergehen würde. Ursprünglich wollte sie so schnell wie möglich wieder als Religionslehrerin an einer Fachschule arbeiten. Allerdings war sie ständig nur müde und erschöpft. Das Ergebnis der Beratung war daher, dass sie sich Zeit lassen und erst einmal die Bestrahlung beenden würde. Danach käme die Rehabilitation und erst dann könnte eine Entscheidung zur Wiederaufnahme ihres Berufs erfolgen.



Nach der Rehabilitation im Herbst 2016 fühlte sich Frau Roser deutlich besser. Aber ihre Erschöpfung war weiterhin stark ausgeprägt. Als sie mich deswegen anrief, empfahl ich ihr unsere Fatigue-Sprechstunde. Beim ersten Termin wurden ihre Befunde ausführlich besprochen und sie selbst zu ihrem Erleben befragt. Unter anderem stellte sich heraus, dass sie sich mehr bewegen wollte. Allerdings sah sie sich noch nicht in der Lage, wieder zu arbeiten. Die Teilnahme an einem Qigong-Kurs und später an einem Schwing-Trampolin-Kurs führten dazu, dass sich ihre Erschöpfung minderte. Ihre Kondition verbesserte sich langsam und sie konnte wieder erholsamer schlafen.

Heute ist sie ein wertvolles Gruppenmitglied, weil sie ihre eigenen Erfahrungen offen mit neu in die Gruppe kommenden Patientinnen teilt. Inzwischen arbeitet sie auch wieder. Allerdings vereinbarte sie mit ihrem Chef, dass sie nach der Wiedereingliederung die Option hat, ihre Stunden reduzieren zu können. Das so gewonnene Gefühl, mehr Zeit für sich selbst zu haben, entlastet sie sehr.

Inzwischen hat Frau Roser sich allmählich vom Schock der Erkrankung erholt und für sich einen Modus gefunden, mit dem Erlebten und den Folgen der Erkrankung umzugehen.

Konstanze Pilgrim, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Systemische Beraterin (DGSP), Psychoonkologin (DKG), Psychosoziale Krebsberatungsstelle Nürnberg

2016 arbeiteten wir im Bereich Qualitätsmanagement an der Optimierung einzelner Prozessschritte und Abläufe, u.a. zum Einstellungsverfahren, zur Verbesserung eines Screening-Instruments und Entwicklung eines Evaluationsinstruments. Ferner begannen wir 2016 mit der Überarbeitung unseres 2004 entwickelten Leitbilds. Es kann voraussichtlich erst 2017 abgeschlossen werden. Wie in den Jahren zuvor ist die Dokumentation ein zentrales Thema. Hier sind wir gefordert, verschiedene Kriterien im Hinblick eines effizienten und einheitlichen Vorgehens zusammenzuführen. Diese betreffen einerseits förderbezogene Kriterien durch die Bezirke und andererseits inhaltliche Qualitätskriterien durch die Fachgesellschaften.

Die Auswertung des Screening-Instruments für 2016 über alle unsere Krebsberatungsstellen ergab eine durchschnittliche Belastung von 6,7. Zur Messung der Belastung wird das Distress-Thermometer (10-stufige Skala mit einem Cut-off von 5) vor jeder persönlichen Erstberatung an den Ratsuchenden ausgehändigt, um Werte im Rahmen seiner Selbsteinschätzung zu erhalten. Es handelt sich hierbei um eine situative Erhebung, dessen Aussagekraft nur Rückschlüsse auf den momentanen Belastungszustand des Betroffenen zulässt. Ein weitergehender Belastungsverlauf lässt sich hieraus – auch nicht durch wiederholte Messungen – ableiten.

2016 trafen sich Mitarbeiter aus allen Krebsberatungsstellen zu themenspezifischen Schulungen und zum Erfahrungsaustausch in der Geschäftsstelle; so anlässlich der diesjährigen internen Fortbildungstage (Projektstage) zum Thema „Humor als Ressource in der psychosozialen Beratung“. Bei den Arbeitstreffen in den einzelnen Krebsberatungsstellen wurden gleichfalls in Rücksprache mit der Geschäftsführung das Vorgehen auf regionaler Ebene abgestimmt, Fragen erörtert und Zielvereinbarungen für das Kalenderjahr festgelegt.

Das Interesse, gemeinsam mit der Bayerischen Krebsgesellschaft die psychosoziale Krebsberatung und psychoonkologische Versorgung in Bayern auszu-

bauen und zu intensivieren, ist nach wie vor groß. Wie in den Vorjahren gab es auch 2016 Anfragen von Dritten zum gemeinsamen Ausbau der psychosozialen Versorgung mit der Bayerischen Krebsgesellschaft. Die Umsetzung scheiterte allerdings oft an der Finanzierung. Dies zeigt umso mehr, wie wichtig eine gesetzliche Regelung dieser elementaren Aufgabe ist.

Zudem beteiligten sich Mitarbeiter der Bayerischen Krebsgesellschaft an bundesweiten Gremien, wozu unter anderem das Netzwerk des „Förderschwerpunkts Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ und die Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulante Krebsberatung e.V. (BAK) zählen. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeiter auf regionaler Ebene in psychoonkologischen Netzwerken gemeinsam mit anderen Akteuren aus dem klinischen und ambulanten Sektor.

Anliegen der Selbsthilfgruppenleiter (mehrere Nennungen möglich)

In den Krebsberatungsstellen der Bayerischen Krebsgesellschaft wurden im Rahmen der Selbsthilfeunterstützung Beratungen durchgeführt. Leiter von Selbsthilfgruppen konnten sich bei gruppeninternen Fragestellungen an die Mitarbeiter der Krebsberatungsstellen wenden. Zudem unterstützen die Kollegen bei der Gründung von neuen Selbsthilfgruppen, gestalten die regionalen Fortbildungen und koordinieren die Supervisionen für Selbsthilfgruppenleiter in der jeweiligen Region. Die Anzahl der Beratungen sind in den Gesamtberatungszahlen mit erfasst.

Beratungsthemen sind zum Beispiel:

- Recherche zur Informationsgewinnung über Sachthemen
- Entlastung der Psyche infolge von Gruppendynamiken
- Hilfe bei Problemen in der Gruppe
- Reflexion der Leitungsrolle
- Unterstützung bei krankheitsbedingten Problemen
- Trauer und Tod
- Kontakt zur Bayerischen Krebsgesellschaft

„Familie Sommer“ – Ein Fall aus der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Schweinfurt am Leopoldina Krankenhaus

Ich lernte Herrn und Frau Sommer kennen, als ich das Ehepaar in meiner Funktion als Psychoonkologin am Krankenbett während der stationären Chemotherapie von Herrn Sommer aufsuchte. Seine Frau hatte Kontakt mit mir aufgenommen. Da die Chemo künftig ambulant weitergeführt werden sollte, wünschte sie sich eine Begleitung nach dem Krankenhausaufenthalt.

Anfangs wirkte das Paar zurückhaltend. Zunächst führte ich ein niedrigschwelliges Gespräch und informierte über die Möglichkeiten einer Krebsberatung, klärte mögliche Settings und ermutigte sie, unverbindlich einen Termin zu vereinbaren.



Der 38-Jährige, der in der Verwaltung eines Fitnessstudios arbeitete, erhielt im Januar 2016 die Diagnose Darmkrebs mit Metastasierung im Bauchraum. Er führte bis dahin ein aktives und sportliches Leben und war ein engagierter Familienvater. Frau Sommer, 35 Jahre, Ergotherapeutin, arbeitete in Teilzeit an einer Förderschule und kümmert sich hauptsächlich um die Kindererziehung sowie den Haushalt. Ihre vier Kinder waren im Alter von 6, 8, 10 und 12 Jahren und aktiv in diversen Sportvereinen. Die Familie hatte sich ein Haus gekauft, das sie in Eigenleistung herrichten wollten.

Zur ersten Beratung kamen beide. Wir klärten zunächst ihre Anliegen: Das Ehepaar wünschte sich Hilfe im Umgang mit den Kindern. Sie wollten wissen, wie sie mit ihnen sprechen und welche Wahrheit

sie vermitteln dürften. Wie sollten sie mit der Trauer umgehen, den Kindern so etwas zumuten zu müssen? Was gegen das ständig kreisende Gedankenkarussell und die Angst tun? Neben den seelischen Nöten sprachen wir auch über die schwierige finanzielle Situation und Lösungsansätze. Wichtig war, dass beide spürten, dass sie Bewältigungskräfte in sich haben, die herausgearbeitet und genutzt werden können. Ihnen tat es gut, ermutigt zu werden, aus der Ohnmacht ins Handeln zu kommen.

Die finanzielle Situation wurde abgedeckt durch Hilfgelder aus Härtefonds. Der VdK wurde für eine Rentenberatung hinzugezogen. Zudem ermutigte ich Frau Sommer, das Gespräch mit ihrem Arbeitgeber zu suchen, um ein Arbeitszeitmodell zu finden, das den Spagat zwischen Familie, Krankenbett und Arbeit abfedert. Im Paargespräch stellte sich heraus, dass ihr Mann es okay fand, wenn sie „persönliche Auszeiten“ in Form von Treffen mit Freundinnen pflegte. Für die jüngeren Kinder wurde eine umfassende Kinderbetreuung organisiert. Ich richtete ihren Blick immer wieder auf positive Erfahrungen im Krankenhaus und im sozialen Umfeld.

Um sich auch als Paar zu fühlen, wurden Paarzeiten angeregt, wie ein gemeinsames Frühstück in der Stadt oder eine gemeinsame Klangschalen-Entspannung in der Beratungsstelle. Auch die dortigen Gespräche waren irgendwie Paarzeiten, da zu Hause kaum Zeit für ernsthafte Gespräche blieb. Inzwischen hat sich die Krankheitssituation zugespitzt. Palliativstation, Patientenverfügung, alternativen Therapien, Schmerztherapien wurden und sind Thema. Das Bewusstsein in die letzte Lebensphase einzutreten, nimmt gerade immer mehr Raum ein. Ich stehe der Familie und Frau Sommer auch in der Nachbegleitung zur Verfügung. Das zu wissen tue ihm gut, so der Ehemann.

Doris Göb, Diplom.-Sozialpädagogin, Psychoonkologin, Gestalttherapeutin, Psychosoziale Krebsberatungsstelle Schweinfurt

1.1. Beratungszahlen 2016

2016 wurden in allen unseren Diensten 26.072 persönliche, telefonische bzw. schriftliche Beratungen für Menschen mit Krebs, deren Angehörige und Personen aus dem weiteren sozialen Umfeld der Betroffenen durchgeführt. Der Anteil der Erkrankten macht hier i.d.R. mehr als zwei Drittel aller Beratungen aus. Das sind im Ergebnis ca. 100 mehr als im Vorjahr. Während die Gespräche in den Psychosozialen Krebsberatungsstellen mit 18.419 (im Vergleich: zu 17.841 im Jahr 2015) um ca. 600 gestiegen sind, zeichnete sich für die PODs mit 7.653 (im Vergleich 8.132 im Vorjahr) ein Rückgang von 479 ab. Letzteres erklärt sich aufgrund von Umstrukturierungen zu mehr Gruppenangeboten und damit weniger persönlichen Beratungen in einem unserer Dienste.

Menschen mit Krebs und deren Angehörige nutzen die Hilfsangebote in unseren Krebsberatungsstellen eher punktuell, aber durchaus wiederkehrend und verteilt über das Jahr. Eine langfristige konstante Beratungssequenz von mehr als fünf Terminen in Folge bleibt eher die Ausnahme. Dies deckt sich mit den Ergebnissen anderer Krebsberatungsstellen in Deutschland. 2016 verzeichnen wir eine durchschnittliche persönliche Beratungsfrequenz von 2,36 Kontakten pro Ratsuchenden. Es verdeutlicht, dass die ambulante psychosoziale Krebsberatung per se ein niedrigschwelliges Angebot ist, das in der Regel sofort und ohne lange Wartezeiten auch im Rahmen von Kriseninterventionen angefragt wird. Ein weiterer Vorteil ist, dass Betroffene ohne Überweisungsschein ihres behandelnden Arztes bzw. ohne vorherige Diagnose die Krebsberatungsstellen aufsuchen können.

Anzahl der Beratungen **26.072**

von allen ambulanten und an Kliniken angegliederten Psychosozialen Krebsberatungsstellen, einschließlich der Psychoonkologischen Dienste (PODs) an der Klinik Bayreuth, der Klinik Herzoghöhe in Bayreuth, am Klinikum Kulmbach und am Sana Klinikum in Hof (ohne Beratungen von Selbsthilfegruppen)

Beratung nach Standort/Region:

Krebsberatungsstelle Aschaffenburg	230
Krebsberatungsstelle Augsburg*	1.956
Krebsberatungsstelle Bayreuth*	872
– (Außensprechstunde Coburg)	156
Klinikum Bayreuth GmbH***	5.539
Klinik Herzoghöhe Bayreuth***	159
Krebsberatungsstelle Hof*	419
Sana Klinikum Hof***	790
Krebsberatungsstelle Ingolstadt* ¹	1.407
Krebsberatungsstelle Kempten* ¹	1.627
Klinikum Kulmbach***	1.165
Krebsberatungsstelle München*	2.998
– (Außensprechstunde Dachau)	1.600
– (Außensprechstunde Landshut seit 01.06.2016)	83
Krebsberatungsstelle Nürnberg*	1.010
Krebsberatungsstelle Passau*	1.002
Klinikum Passau**	1.664
Krebsberatungsstelle Regensburg*	882
Leopoldina Krankenhaus Schweinfurt**	930
Klinik St. Elisabeth Straubing**	219
Krebsberatungsstelle Würzburg*	1.364

* ambulante Psychosoziale Krebsberatungsstelle

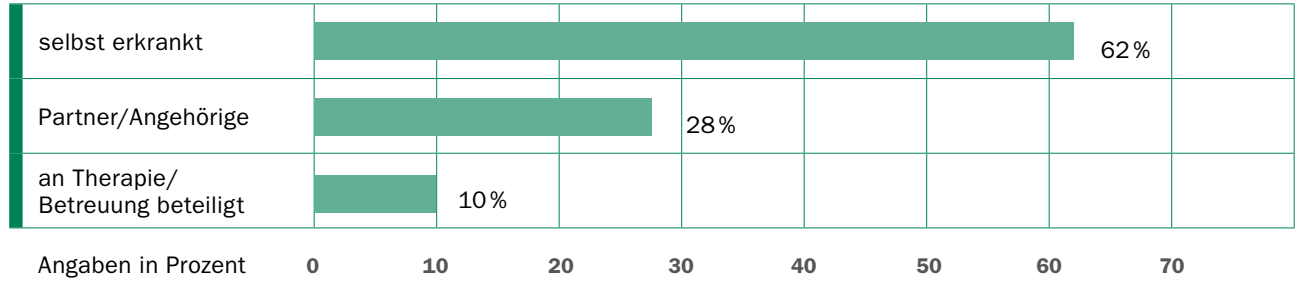
** Krebsberatungsstelle in Kooperation mit Klinik/onkologischem Zentrum

*** Psychoonkologischer Dienst (POD)

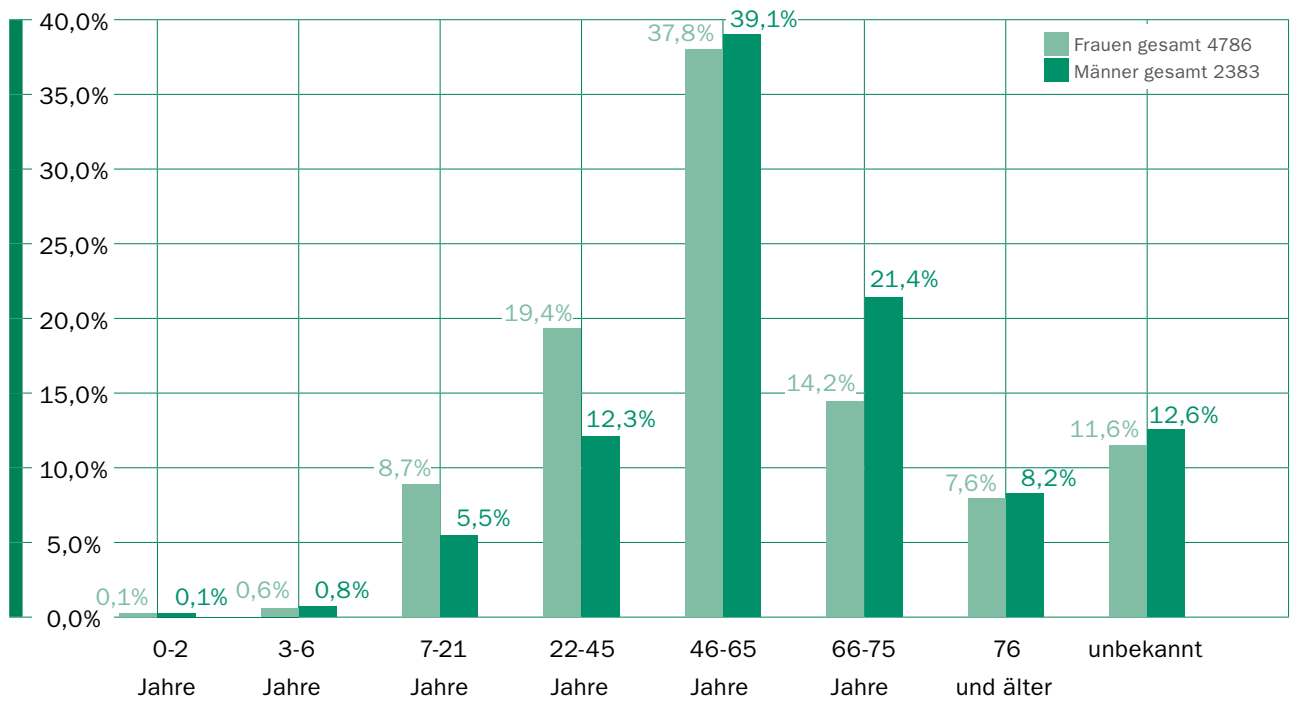
¹ gefördert von der Deutschen Krebshilfe e.V.

1.2. Beratung nach Betroffenheit der Ratsuchenden

(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)

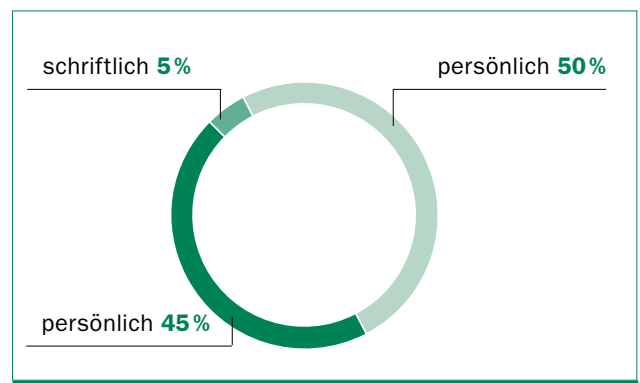


1.3. Altersverteilung nach Geschlecht der Ratsuchenden (inklusive Angehörige)

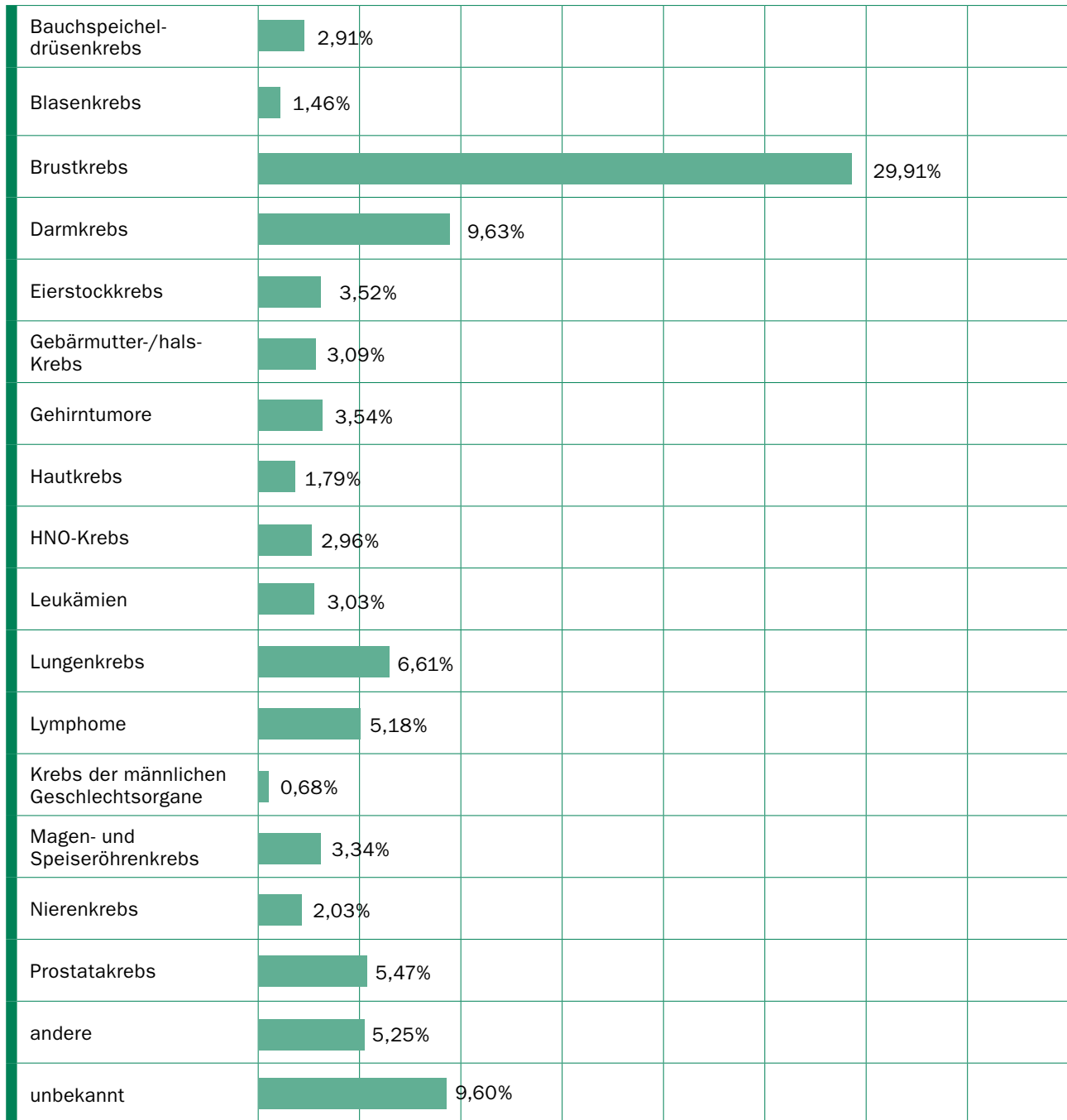


1.4. Art des Settings

(ohne PODs der Kliniken Bayreuth, Herzoghöhe Bayreuth, Kulmbach und des Sana Klinikums Hof)



1.5. Primärerkrankungen der Ratsuchenden



Angaben in Prozent (n = 7.206)

1.6. Beratungsinhalte

Leistungs- und sozialrechtliche Inhalte	Gesamtzahl BKG
Medizinische Reha	3.125
Behindertenrecht	2.116
Wirtschaftliche Sicherung (Lohn, Rente ...)	1.694
Existenzielle wirtschaftl. Sicherung (ALG II, Stiftungen)	1.683
Ambulante/stationäre Nachsorge (Pflege, Hilfsmittel, Hospiz ...)	1.248
Arbeitsplatz und Beruf	1.092
Leistungsspektrum der Leistungserbringer	694
Sonstige	678
Medizinisch-rechtliche Fragen (Patientenverfügung, Betreuung ...)	394
Berufliche Reha	200
Regelungen im Todesfall	183

Psychosoziale Beratungsinhalte	Gesamtzahl BKG
Psychische Entlastung/Unterstützung	9.358
Psychoonkologische Fragestellung	9.348
Unsicherheiten, Probleme im fam./soz./berufl. Umfeld)	5.308
Weiterführende Hilfen (Reha, Kur, ambulante Hilfen)	4.587
Medizinische Fragestellung	2.400
Information bei Fragen zur Erkrankung	2.385
Finanzielle Unterstützung	1.941
Frage nach Kursen/Gruppen	1.655
Information zur BKG/KBS	1.427
Kontakt zu Gleichbetroffenen	969
Hilfe in der letzten Lebensphase	928
Unterstützung im Trauerprozess	908
Spirituelle Bedürfnisse	847
SHG: Gruppeninterne und organisatorische Anliegen	824
Krisenintervention	719
Kontaktpflege BKG/KBS	695
Information zur Krebsprävention	169

1.7. Häufigkeiten persönlicher Beratungen und Belastungen der Ratsuchenden

Die Häufigkeit persönlicher Face to Face-Beratungen in den 16 Krebsberatungsstellen der Bayerische Krebsgesellschaft in Bayern liegt bei durchschnittlich 2,4 Kontakten pro Ratsuchenden.

Die durchschnittliche Belastung eines Ratsuchenden nach dem Distress-Thermometer mit einer Skala von 1 (wenig) bis 10 (hoch belastet) bei einem Cut-off von 5 liegt bei 6,7. Der Wert entspricht im Mittel einer überdurchschnittlichen Belastung, mit der Ratsuchende die Krebsberatungsstellen aufsuchen.

1.8. Besondere Ereignisse und Angebote in den Krebsberatungsstellen

Passau: 10 Jahre Seminar „Sozialrecht in der Onkologie“ vom 19.04.2016 – 20.04.2016 in Kellberg

Bereits zum 10. Mal in Folge fand vom 19. bis 20. April 2016 in der Klinik Prof. Schedel in Kellberg das Seminar „Sozialrecht in der Onkologie“ statt. Veranstaltet wird es seit 2006 gemeinsam von der Psychosozialen Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau der Bayerischen Krebsgesellschaft und der Klinik Prof. Schedel. Über 60 Mitarbeiter von Kliniksozialdiensten, ambulanten Krebsberatungsstellen und strahlentherapeutischen Praxen nahmen in



V.l.n.r.: Prof. Dr. med. Hannes Schedel, Sonja Feyrer-Schmid (Beratungsstelle Passau, BKG), Dr. med. Sabine Rosenlechner (Chefärztin der Klinik Prof. Schedel), Markus Bessler (BKG)



Teilnehmer der Fortbildung in Sozialrecht in Passau

diesem Jahr an der Fortbildung teil. Markus Bessler, Geschäftsführer (BKG), freute sich zu Beginn des Seminars sehr über die positive Resonanz der Veranstaltung und lobte die gute langjährige Zusammenarbeit mit der Klinik. Danach stellte er den Teilnehmern die Aufgaben und Ziele der Bayerischen Krebsgesellschaft vor.

Prof. Dr. med. Hannes Schedel, Geschäftsführer der Klinik Prof. Schedel, berichtete über aktuelle gesundheitspolitische Aspekte. Die Chefarztin der Klinik, Dr. med. Sabine Rosenlechner, stellte die Frage: „Wieso ist die onkologische Rehabilitation für Patienten wichtig und notwendig?“ Von der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd hielt Armin Maucher aus Landshut einen Vortrag über die „Onkologische Rehabilitation vom gesetzlichen Rentenversicherungsträger“. Anschließend folgte der praktische Teil „Therapiemodule in der onkologischen Rehabilitation – Einführung und praktische Übungen“ mit Ball-Bewegungsübungen, Specksteinarbeiten, Ergotherapie sowie einem meditativen Spaziergang.

Am nächsten Tag berichtete Johann Weiß vom ambulanten Pflegedienst Weiß, Untergriesbach, über die häusliche Versorgung im Rahmen des SGB V und des SGB XI. Romana Kitzlinger von der AOK Bayern aus Passau informierte zum Themenschwerpunkt „Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen – Krankengeld, Zuzahlungen“ und Anette Heindörfer, Rechtsanwältin aus Passau, klärte über Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht auf.

Bayreuth: 10 Jahre Psychoonkologischer Dienst am Klinikum Bayreuth

Am 8. März 2016 feierte der Psychoonkologische Dienst der Bayerischen Krebsgesellschaft am Klinikum Bayreuth mit rund 50 Gästen sein 10-jähriges Jubiläum. Am Tag der offenen Tür nutzten viele Besucher die Gelegenheit für Gespräche mit den Mitarbeitern des Psychoonkologischen Dienstes (POD) und hinterließen ihre Gedanken und Wünsche bei der Aktion „Schenken Sie uns einen schönen Gedanken“. Die damit gestalteten Bäume schmückten nun den Vorraum des Psychoonkologischen Dienstes. Beim Festakt waren neben dem Geschäftsführer des Klinikums, Dr. Joachim Haun, viele Chefarzte und Mitarbeiter aus dem Klinikum, Kooperationspartner sowie Vertreter der Selbsthilfe



Gäste klebten ihre Wünsche an die Baumbilder

anwesend. Prof. Dr. med. Alexander Kiani, Leiter des Onkologischen Zentrums, und Markus Bessler, Geschäftsführer (BKG), sprachen Grußworte. Professor Günter Schlimok, Präsident (BKG), hielt einen Vortrag zu immuntherapeutischen Ansätzen in der Krebstherapie. Die Mitarbeiter des Psychoonkologischen Dienstes informierten über ihre Arbeit und ihr Angebot sowie über die große Bedeutung der Vernetzung zum Wohle der Krebspatienten. Als Mitarbeiterin der

ersten Stunde wurde Karin Schulz von ihren Kollegen für ihr Engagement geehrt.

In den zehn Jahren seines Bestehens führten die Mitarbeiter des Psychoonkologischen Dienstes am Klinikum Bayreuth mehr als 18.450 Beratungen und psychotherapeutische Gespräche mit Krebspatienten und Angehörigen durch. Wie wichtig psychoonkologische Begleitung für Patienten ist, die gerade erst die Diagnose Krebs erhalten haben, zeigt die rasante Entwicklung des Dienstes in Bayreuth. Er weitete seine Zuständigkeit im Laufe der Jahre auf alle onkologischen Zentren am Klinikum Bayreuth aus. „Bereits mit der Gründung des Brustzentrums vor 10 Jahren war es unser Anspruch, dass wir nicht nur eine Krankheit behandeln, sondern immer den ganzen Menschen mit seinen Ängsten, Wünschen und Hoffnungen. Dafür leistet der Psychoonkologische Dienst der Bayerischen Krebsgesellschaft als ein Partner im Netzwerk des Onkologischen Zentrums bis heute für unsere Patienten eine sehr wertvolle Arbeit“, betont Dr. Joachim Haun, Geschäftsführer des Klinikums Bayreuth.

Heute betreuen die Mitarbeiter im POD Bayreuth bei Bedarf alle Krebspatienten im Klinikum und in der Klinik Hohe Warte. Vier Mitarbeiter, Diplom-Psychologen und qualifizierte Psychoonkologen, gehen überwiegend direkt auf die Stationen und begleiten Patienten in allen Phasen der Erkrankung. Als Teil eines onkologischen Netzwerks arbeitet der POD eng mit den onkologischen Abteilungen, Krebszentren, dem Sozialdienst und der Pflege am Klinikum sowie den Psychosozialen Krebsberatungsstellen und PODs der Bayerischen Krebsgesellschaft in Oberfranken zusammen.

Ingolstadt und Kempten: Die Krebsberatung geht weiter

Jedes Jahr kommen mehr Ratsuchende in die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt und Kempten und sorgen für einen kontinuierlichen Anstieg der Beratungszahlen. Obwohl die Nachfrage in beiden Beratungsstellen seit Jahren steigt, bereitete uns der Erhalt beider Einrichtungen große Sorgen. Die Anschub-

finanzierung durch die Deutsche Krebshilfe e.V. (DKH) sollte zum 31. Dezember 2016 auslaufen, weshalb wir 2016 neue Partner und Förderer finden mussten, um die Finanzierungslücke von ca. 180.000 Euro pro Beratungsstelle und Jahr zu schließen.

Deshalb führten der Vorstand, die Geschäftsführung und auch vor Ort die Mitarbeiter der Beratungsstellen intensive Gespräche mit regionalen Förderern und Un-



V.l.n.r.: Eva Bulling-Schröter (MdB), Beate Jenker (Bezirksrätin Bezirk Oberbayern) und Ulrike Adlkofer (Beratungsstelle Ingolstadt, BKG) in der Beratungsstelle Ingolstadt

ternehmen, Politikern, Vertretern von Krankenkassen sowie Rentenversicherungen.

Wir setzten uns auch auf Bundesebene gemeinsam mit anderen Organisationen für eine einheitliche Regelung zur Finanzierung von Krebsberatungsstellen ein. Viele Patienten und Vertreter aus unseren Selbsthilfegruppen setzten sich lokal für den Erhalt der Beratungsstellen ein. So sammelte Wolfgang Schmidhauser 3.700 Unterschriften im Allgäu.

Im November 2016 beschloss der Sozial- und Psychiatrieausschuss des schwäbischen Bezirkstags die Förderung einer Teilzeitstelle Psychologie für die Krebsberatungsstelle in Kempten und sicherte uns seine Unterstützung bis 2018 zu. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe räumte der nachhaltigen Finanzierung von ambulanten Psychosozialen Krebsberatungsstellen eine hohe Priorität ein und kündigte an, für 2017 eine Arbeitsgruppe einzurichten. So soll die Struktur einer nachhaltigen Finanzie-



V.l.n.r.: Markus Bessler (BKG), Prof. Dr. med. Günter Schlimok (BKG), PD Dr. med. Otto Prümmer (Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Klinikum Kempten), Karlheinz Schuester (Klient in der Beratung), Renate Schreiber (Leiterin der Selbsthilfegruppe Lymphom und Leukämie Kempten) und Prof. Dr. med. Ricardo Felberbaum (Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Kempten)

rung erarbeitet werden. Daraufhin entschloss sich auch die Deutsche Krebshilfe e.V. zu einer erneuten Fortführung ihres Förderprogramms und bestätigte eine Förderung für das Jahr 2017 (4. Förderperiode).

Landshut: Neue Außensprechstunde für Krebspatienten am Klinikum Landshut

Eine Krebserkrankung bringt oft viele sozialrechtliche Fragen mit sich. Vor allem, wenn Sozialleistungen bei Krankenkassen oder Rentenversicherungen beantragt werden müssen, stoßen Erkrankte schnell an ihre Grenzen. Um ihnen in Landshut eine direkte Anlaufstelle anzubieten, eröffneten wir 2016 auf Initiative von Onkologin und Hämatologin Barbara Kempf, Chefärztin am Klinikum Landshut, und in Kooperation mit der Psychosozialen Krebsberatungsstelle München eine neue Außensprechstunde für krebserkrankte Menschen am Klinikum Landshut. „Für unsere Patienten und deren Angehörige bedeutet die Sprechstunde eine große Unterstützung bei ihrer Krankheitsbewältigung. Zu den bisherigen Angeboten am Klinikum Landshut ist die Außensprechstunde eine lang ersehnte und hervorragende Ergänzung“, freute sich Dr. med. Barbara Kempf.

Die Sprechstunde richtet sich an krebserkrankte Menschen und deren Angehörige aus Landshut und

den angrenzenden Landkreisen. Sie können sich mit ihren Fragen rund um die Erkrankung an die Sozialpädagogin Sonja Riedl, Mitarbeiterin (BKG), wenden. Die geschulte Psychoonkologin berät Betroffene entweder telefonisch oder persönlich in der onkologischen Tagesklinik am Klinikum Landshut. Dabei unterstützt sie ihre Klienten im persönlichen Beratungsgespräch bei der individuellen Krankheitsbewältigung. Sie zeigt ihnen, wie sie sich im Alltag entlasten können oder unterstützt sie bei der Rückkehr in den Beruf. Sozialrechtliche Fragen, wie nach Rehabilitation, Berufsunfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Frührente, Krankengeld oder finanzieller Überbrückung werden von ihr beantwortet.

München: „Los-Schreiben“ – Schreibwerkstatt

„Schreiben zur Kunst – Farben in der dunklen Jahreszeit“ – so lautete das Thema der Schreibwerkstatt vom 16. bis 17. Dezember 2016 in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle München. Unter der fachkundigen Anleitung von den Schreibpädagoginnen Jutta Beuke und Ilse Baumgarten konnten sich die Teilnehmer einen ganz neuen Ansatz des Betrachtens und Beschreibens von Kunst erschließen und dabei ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Erfahrungen zu Papier bringen.

Das Angebot gliederte sich in drei Teile: Einführung ins kreative Schreiben, Farben und ihre Wirkung sowie der Besuch eines Museums und Schreiben in unmittelbarer Nähe zum Kunstwerk. So hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich voll und ganz in ein Bild zu versenken und zu spüren, welche Empfindungen beim Betrachten entstehen. Sie ließen sich von der Schönheit, der Harmonie und der Intention des Künstlers berühren und schrieben mit eigenen Worten nieder, was sie dabei empfanden. „Schreiben über sich selbst – über eigene Träume, Ängste und Hoffnungen – ist ein Weg, das Selbstwertgefühl zu stärken. Schreiben fördert die eigene Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Die Begegnung mit der Kunst, sei es in der Musik, im Tanz oder der Malerei ist eine wichtige Ressource, um die eigene Widerstandskraft zu stärken und



sich neue Kraftquellen zu erschließen“, betonte Ilse Baumgarten.

Vortragsreihe Komplementärmedizin für Krebspatienten

In der Vortragsreihe „Komplementäre Medizin für Krebspatienten“ boten wir 2016 zusammen mit der Techniker Krankenkasse zwei Vorträge an: am 12. Oktober am Klinikum Kulmbach in Zusammenarbeit mit dem Psychoonkologischen Dienst Kulmbach sowie am 24. November in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Hof. Der Referent, Dr. med. Christoph Stoll, Chefarzt der Klinik Herzoghöhe Bayreuth, informierte Krebspatienten und Angehörige über komplementäre, d.h. unterstützende Maßnahmen wie Ernährung, Bewegung, Nahrungsergänzungsmittel, Enzyme, Heilpflanzen und Immunstimulanzien. Betroffene erfuhren, welche begleitenden Naturheilverfahren bei Krebs bereits anerkannt sind und worauf bei der Auswahl zu achten ist.

BAYERISCHE KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Vortrag: Komplementärmedizin für Krebspatienten

am **Mittwoch, 12.10.16, um 18.00 Uhr**
am Klinikum Kulmbach, Albert-Schwelzer-Straße 10
95326 Kulmbach, Cafeteria im 1. Untergeschoss

Referent: Dr. med. Christoph Stoll,
Chefarzt der Klinik Herzoghöhe Bayreuth

Veranstalter: Psychoonkologischer Dienst (POD) der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. am Klinikum Kulmbach

Als Komplementärmedizin bezeichnet man therapiebegleitende Heilverfahren. Richtig eingesetzt können sie Beschwerden bei Krebs lindern und Nebenwirkungen erträglicher machen.

Dr. med. Christoph Stoll, Chefarzt der Klinik Herzoghöhe Bayreuth, informiert über Chancen und Risiken der Komplementärmedizin. So erfahren Patienten was sie bei unterstützenden Maßnahmen – wie Bewegung, Heilpflanzen, Nahrungsergänzung, Enzyme oder Immunstimulanzien – beachten sollten, um ihren Körper zu stärken und das Wohlbefinden zu steigern. Der Vortrag ist kostenfrei.

Der Vortrag Komplementärmedizin wird unterstützt von der Techniker Krankenkasse

2. Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen am 31.12.2015	188
Selbsthilfegruppen am 31.12.2016	177
Neugründungen 2016	4
Auflösungen 2016	15

Neugründungen bzw. Anschluss an die Bayerische Krebsgesellschaft und Auflösungen:

Neu sind die Selbsthilfegruppen Augsburg Lungenkrebs, Kaufbeuren, Kelheim und die Gruppe Nürnberg-Karuna.

Aufgelöst haben sich 2016: Ansbach, Bayreuth 3, Berchtesgaden, Deggendorf 2, Donauwörth (Leukämie), Hengersberg, Kitzingen, Lauf a.d. Pegnitz, Nürnberg 2, Nürnberg-Lungenkrebs, Nürnberg-Multiples Myelom/Plasmozytom, Passau-Darmkrebs, Regensburg 9 und Regensburg 11.

2.1. Fortbildungsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen

47. Augsburger Selbsthilfegruppen-Fortbildung: „Selbstpflege – wie gelingt es mir, mit meinen Ressourcen gut umzugehen?“

Augsburg, Akademie St. Ulrich

9. - 11. Juni 2016

„Selbstpflege“ ist gerade für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, ein wichtiges und immer wiederkehrendes Thema. Sie neigen dazu, sich oft über ihre Grenzen hinaus für andere einzusetzen und dabei ihre eigenen Bedürfnisse zurückzustellen. Umso wichtiger ist es, dass sie ausreichend Möglichkeit haben, ihr Handeln zu reflektieren. Fragen wie „Mit welchen mir zur Verfügung stehenden Ressourcen kann ich meine Aufgabe gut erledigen?“ oder die Erfahrung „Ich muss nicht alles selber machen, auch die Gruppenmitglieder sind in die Verantwortung mit

einzu beziehen“ können Prozesse von Überforderung vorbeugen. Positive Erfahrungen befruchten nicht nur die Gruppendynamik, sondern beeinflussen bereits begonnene Entwicklungen einer gemeinsam getragenen Verantwortung für die Selbsthilfegruppe positiv.

Mit dem Tagungsthema entsprachen wir dem Wunsch vieler Selbsthilfegruppenleiter nach Entlastung und Reflexion. In Vorträgen und einzelnen Workshops hatten sie die Möglichkeit, ihr Handeln und ihre Rolle zu hinterfragen, neue Impulse aufzunehmen und den einen oder anderen wichtigen Erfahrungsaustausch zu führen. Es nahmen ca. 110 Leiter und Gruppenverantwortliche aus den von uns unterstützten Selbsthilfegruppen an der Tagung teil.

Im Rahmen des Festabends – turnusgemäß am ersten Abend der Tagung – wurden wieder zahlreiche engagierte und verdiente Selbsthilfegruppenleiter für ihr langjähriges Engagement geehrt:

17 Selbsthilfegruppenleiter für 5 Jahre
 6 Selbsthilfegruppenleiter für 10 Jahre
 8 Selbsthilfegruppenleiter für 15 Jahre
 2 Selbsthilfegruppenleiter für 20 Jahre
 2 Selbsthilfegruppenleiter für 25 Jahre
 1 Selbsthilfegruppenleiter für 35 Jahre

Professor Günter Schlimok und Markus Bessler fanden herzliche sowie berührende Worte für die Geehrten und das Augsburger Ärztorchester sorgte für einen festlichen Rahmen. Nach drei Tagen verließen die Teilnehmer energiegeladener und hochmotivierter die Tagung wieder in alle Richtungen Bayerns.

Methodenseminar „Eine Selbsthilfegruppe leiten, organisieren und weiterentwickeln“

Oberaudorf, Klinik Bad Trissl

01. - 03. April 2016

Die Leitung einer Selbsthilfegruppe ist eine große Herausforderung. Neben der eigenen Betroffenheit und dem Bedürfnis nach Austausch mit Gleichgesinnten sind gleichfalls organisatorische und strukturelle Aufgaben zu erledigen. In diesem Seminar

werden Selbsthilfegruppenverantwortliche auf ihre neue Herausforderung vorbereitet. Es nahmen insgesamt 14 Gruppenleiter aus dem gesamten Freistaat erfolgreich am Seminar teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmer im Anschluss bestätigten die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit hinsichtlich der Inhalte und der Gesamtorganisation.

Diese Veranstaltung gehört schon seit vielen Jahren zu unserem Basisprogramm, um Verantwortliche von Selbsthilfegruppen zu qualifizieren. Wir freuen uns, dass wir das Einführungsseminar so qualitativ hochwertig gemeinsam mit der Klinik Bad Trissl durchführen können.

Vertiefungsseminar „Resilienz – die Kraft der inneren Widerstandsfähigkeit in der Krise“

Oberaudorf, Klinik Bad Trissl

21. - 23. Oktober 2016

Es gibt Menschen, die nichts aus der Bahn zu werfen scheint. Sie verzweifeln nicht an ihrem Schicksal, sondern wachsen sogar daran. Was unterscheidet diese Menschen von denjenigen, die mit Schicksalsschlägen hadern und manchmal sogar daran zerbrechen? Diese und viele andere Fragen und Erfahrungen wurden im Vertiefungsseminar um das Thema „Resilienz“ aufgegriffen und durch hilfreiche Beiträge und Übungen ergänzt.

Das Schicksal einer Krebserkrankung belastet nicht nur, sondern setzt bei Einzelnen auch sehr viel produktives Potenzial frei. Diese förderlichen und unterstützenden Aspekte gilt es nicht nur zu entdecken, sondern gleichfalls auch zu fördern. Am Vertiefungsseminar nahmen 15 Leiter von Selbsthilfegruppen aus ganz Bayern mit großem Erfolg teil. Wir danken der Klinik Bad Trissl für die Nutzung ihrer Seminarräume und für die gute Zusammenarbeit.

Entlastungstage und mentale Entspannung

Dachau, Haus Petersberg

26. - 28. September 2016

Die diesjährigen Entlastungstage für Selbsthilfegruppenleiter und Gruppenverantwortliche fanden

zum Thema „Lebenslust“ in der katholischen Landvolkshochschule „Haus Petersberg“ in der Nähe von Dachau statt. Kirchenrat i.R. Waldemar Pisarski, Lehrsupervisor und Gestalttherapeut, richtete die Tage gemeinsam mit Helga Ziche, Leiterin der Selbsthilfegruppe Mühldorf, aus. Am Seminar nahmen 24 Leiter und Verantwortliche aus unterschiedlichen Selbsthilfegruppen aus ganz Bayern teil.

Wir möchten mit diesem Angebot Anerkennung und Wertschätzung allen aktiven Selbsthilfegruppenvertretern aussprechen, die sich im hohen Maß und teilweise bis an ihre persönliche Leistungsgrenze für das Wohl und die Interessen von Krebskranken und deren Familien einsetzen.

2.2. Supervision für Selbsthilfegruppenleiter

Die Bayerische Krebsgesellschaft ermöglicht allen Gruppenleitern eine qualifizierte Supervision zur Klärung gruppeninterner Anliegen. 2016 trafen sich hierzu jeweils sechs bis fünfzehn Selbsthilfegruppenleiter pro Regierungsbezirk an sechs bis acht Terminen in unseren Krebsberatungsstellen. Das Angebot, das mittlerweile fester und regelmäßiger Bestandteil unserer Unterstützungsleistungen ist, wird von vielen Teilnehmern sehr dankbar angenommen und als hilfreich für die tägliche Praxis erlebt.

Die Fort- und Weiterbildungen und Supervisionen für Verantwortliche aus dem Selbsthilfegruppenbereich werden nach § 20c SGB V von den gesetzlichen Krankenkassen anteilig gefördert.

2.3. Regionaltreffen der Selbsthilfegruppenleiter

Eine weitere Form der kontinuierlichen Unterstützung für Gruppenleiter und deren Vertretungen sind die Regionaltreffen in den Bezirken des Freistaats Bayern. Unsere Krebsberatungsstellen organisieren hierbei stets im Frühjahr und Herbst eines Jahres

einen ganztägigen Fortbildungstag für alle Leiter im jeweiligen Regierungsbezirk. Jeder Fortbildungstag steht unter einem speziellen Motto mit inhaltlichen Schwerpunkten, die in Rücksprache mit den Gruppenleitern zuvor festgelegt werden. Externe Referenten – beispielsweise Ärzte, Psychoonkologen, Juristen oder Theologen – sprechen zu relevanten Themen aus der Onkologie. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zu anregenden Diskussionen, gegenseitigem Erfahrungsaustausch und Rücksprache mit den Mitarbeitern der Krebsberatungsstellen. An den jeweiligen Veranstaltungen nahmen 2016 zwischen 20 und 40 Leiter pro Regierungsbezirk teil.

2.4. Delegierte der Selbsthilfe in der Bayerischen Krebsgesellschaft

Die Delegierten aus den Regierungsbezirken übernehmen eine wichtige Funktion in der Bayerischen Krebsgesellschaft. Sie sind das Bindeglied zwischen den Selbsthilfegruppen im Bezirk und der Geschäftsstelle der Bayerischen Krebsgesellschaft. Sie trafen sich 2016 im Frühjahr und Herbst, um Prozesse anzustoßen und sich über gruppeninterne Belange auszutauschen.

Unter anderem gab es eine Zusammenkunft zum Thema „Umgang mit sozialen Medien“, die von einzelnen Gruppen bereits ganz selbstverständlich genutzt werden. Des Weiteren beschäftigten sie sich mit gesellschaftlichen Veränderungen, die auch vor Selbsthilfegruppen nicht haltmachen. Ältere Gruppen beklagen, dass sie oft keine Nachfolge finden und sich dadurch bedingt mit der Notwendigkeit konfrontiert sehen, die Gruppenarbeit zu beenden. Auf der anderen Seite gibt es vielversprechende Anzeichen, wie z.B. das Netzwerk „JUKK“ (Jung – Krebs – Kontakt) www.jukk.de, die die Interessen der 21- bis 40-jährigen Betroffenen unter dem Dach der Bayerischen Krebsgesellschaft vertreten und sich mittlerweile zu einem festen Angebot entwickelt haben. Die Delegiertentreffen fanden in der Geschäftsstelle München statt und wurden von der Geschäftsführung moderiert.

Der amtierende Beirat im Vorstand der Bayerischen Krebsgesellschaft setzt sich u.a. aus vier SHG-Delegierten zusammen. Diese werden von allen Gruppenleitern nominiert und auf der jeweiligen Mitgliederversammlung der Bayerischen Krebsgesellschaft alle vier Jahre gewählt.

2.5. Höhepunkte aus der Selbsthilfe

2016 gratulierten wir zahlreichen Selbsthilfegruppen zum Jubiläum:

5 Jahre

Eggenfelden 4, Freising-Asbestose, Kempten, Lymphom u. Leukämie Memmingen 3, München 48, Memmingen 4, Neuburg, Ebermannstadt

10 Jahre

Amberg 3, Bad Tölz, Bamberg 2, Eichenau, Nürnberg-Ersatzblase/Blasenkrebs, Landshut-Prostata e.V.

15 Jahre

Alzenau, Hauzenberg, Hof 2, Maisach, Memmingen 2, Passau-Leukämie, Pfaffenhofen, Krebskranke-Kinder-Amberg-Sulzbach

20 Jahre

Lalling-Leukämie, Winkelhaid, Würzburg 3-Leukämie

25 Jahre

Königsbrunn, Weißenburg

30 Jahre

Gemünden

35 Jahre

Bad Wörishofen, Kronach 1, München 12

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Selbsthilfegruppen und deren Leitungen für das jahrelange ehrenamtliche Engagement für krebserkrankte Menschen und deren Angehörige. Wir gedenken hier auch allen Selbsthilfegruppenleitern,

die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Sie waren ein Vorbild und eine große Stütze für andere krebserkrankte Menschen.

Aus Platzgründen stellen wir hier exemplarisch vier Höhepunkte der Selbsthilfegruppen kurz vor.

1. Februar 2016:

Auszeichnung von Ursula Rothammer

Ursula Rothammer, Leiterin der Selbsthilfegruppe Straubing 1 von 1983 bis 2013, wurde am 1. Februar 2016 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

„Ursula Rothammer ist eine Frau, die sich seit über 30 Jahren ehrenamtlich für krebserkrankte Menschen einsetzt. Dieses Engagement ist beispielhaft und verdient unser aller Respekt.“ Mit diesen Worten überreichte Straubings Oberbürgermeister Markus Pannermayr der langjährigen Selbsthilfegruppenleiterin Ursula Rothammer die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Über die hohe Auszeichnung freuten sich mit Ursula Rothammer ihre Tochter Beate und die Nachfolgerin in der Gruppenleitung Margot Daschner. Ursula Rothammer ließ es sich in ihren Dankesworten nicht nehmen, allen Betroffenen, die ihrer Gruppe die Treue gehalten haben, zu danken. Ebenso würdigte sie die Unterstützung der Bayerischen Krebsgesellschaft, die für ihre Gruppenarbeit unerlässlich war.

11. März 2016: 30-jähriges Bestehen der Selbsthilfegruppe Gemünden

Im Kolpinghaus feierte die Selbsthilfegruppe Gemünden am 11. März 2016 ihr 30-jähriges Bestehen. Zahlreiche Gäste, darunter der Landtagsabgeordnete Günther Felbinger, Bürgermeister Jürgen Lippert, die stellvertretende Landrätin Sabine Sitter, Simone Hoffmann, Leiterin des Selbsthilfebüros Main-Spessart, sowie Brigitte Then vom Gesundheitsamt sprachen ihre Glückwünsche aus. Im Rahmen des Jubiläums wurden die Gründungsmitglieder Helene Lampert, Rita Zügner und Margot Raitl geehrt, denn als sich die Selbsthilfegruppe im Dezember 1985 unter dem Dach der Bayerischen Krebsgesellschaft gründete, waren Krebspatienten in der Region Main-Spessart nach ihrem Krankenhausaufenthalt und der Anschlussheilbehandlung noch



hinten v.l.n.r.: Markus Bessler (BKG), Gruppenleiterin Christine Füller und ihre Stellvertreterin Doris Wunderlich
vorne: Gründungsmitglieder Helene Lampert (links) und Rita Zügner (rechts)

auf sich allein gestellt. Das musste sich ändern. Also trafen sich im Winter 1985 erstmals Betroffene in einer Gastwirtschaft zum ersten Gedankenaustausch. Da der Ort für offene und intime Gespräche nicht geeignet war, stellte der damalige Gemündener Pfarrer Josef Ryba das Kolpinghaus für zukünftige Gruppentreffen zur Verfügung.

Seit Januar 1986 finden dort an jedem zweiten Mittwoch im Monat die Gruppentreffen und der gemeinsame Erfahrungsaustausch statt. Die Selbsthilfegruppe ist eine gemischte Gruppe, d.h. sie steht sowohl betroffenen Frauen als auch Männern und Angehörigen offen.

9. September 2016: CDU-Politiker Wolfgang Bosbach zu Besuch



v.l.n.r.: Markus Bessler (BKG), Roland Lippmann (Gründer der Selbsthilfegruppe), Wolfgang Bosbach, Bürgermeister Anton Heindl, Detlef Schader und Joachim Müller von der Selbsthilfegruppe

Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs in Rosenheim bekam hohen Besuch: Wolfgang Bosbach kam am 9. September 2016 ins Happinger Bürgerhaus. Begeistert wurde er von den zahlreichen Vertretern der Selbsthilfegruppe, von Bürgermeister Anton Heindl, dem Landtagsabgeordneten Klaus Stöttner und Markus Bessler, Geschäftsführer (BKG), begrüßt. In seiner bewegenden Rede vor rund 100 Zuhörern gab der Bundestagsabgeordnete aus Bergisch Gladbach tiefe Einblicke in seine persönliche Krankheitsgeschichte. Der 64-jährige Politiker und Jurist erhielt 2004 einen Herzschrittmacher, im Jahr 2010 folgte die Diagnose Prostatakrebs.

Dennoch lässt sich Wolfgang Bosbach nicht unterkriegen. Er habe sein Hobby zum Beruf gemacht und so habe er ein Leben lang Freizeit genossen. Trotz seiner eigenen, unheilbaren Prostatakrebskrankung und dem Wissen, dass der Krebs schon gestreut hat, machte er den Anwesenden Mut: „Richten Sie Ihr Leben nicht nach der Krankheit aus und verzweifeln Sie nicht an Dingen, die Sie nicht ändern können!“ Die Zuhörer waren beeindruckt von seinem offenen Umgang mit der Erkrankung.

12. Dezember 2016: Selbsthilfegruppe für Gesichtsversehrte

Das erste Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen nach Gründung einer neuer Selbsthilfegruppe für Gesichtsversehrte in Memmingen fand am 12. September 2016 in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Kempten statt. Dabei handelt es sich um eine Gruppe für Menschen mit einer Krebserkrankung im Bereich von Kopf, Gesicht, Mund und Hals, die sichtbare Spuren hinterlassen hat. Die derzeit acht Gruppenmitglieder treffen sich regelmäßig jeden 2. Montag im Monat am Klinikum Memmingen zum Erfahrungsaustausch. Brigitte Wabbel gab den Impuls zur Gründung der Gruppe, weil sie es während ihrer Reha im Jahr 2014 nicht glauben konnte, die einzige Frau mit einer Gesichtsprothese zu sein. Sie möchte andere Betroffene dazu ermutigen, sich nicht zu verstecken.

„Gerade weil der Krebs das Gesicht, den Kopf oder die Halspartie zeichnet, trauen sich viele Betroffene nicht mehr in die Öffentlichkeit. Das macht sehr einsam und belastet die Seele“, betonte Brigitte Wabbel. „Wir tauschen unsere Erfahrungen im Umgang und der Pflege der Prothesen aus und wir lachen viel über unsere eigenen Fehler. Das entspannt ungemein, weil man sieht, der andere hat ganz ähnliche Probleme.“ Gerade weil es nicht viele gibt und die Wege in die Klinik weit sind, legt die Gruppe Wert auf regionale Vernetzung und pflegt E-Mail-Kontakte auch zu Betroffenen in Würzburg und München. Der Kontakt erfolgt über die Beratungsstelle Kempten.



Das erste Treffen der Selbsthilfegruppe für Gesichtsversehrte Memmingen fand in der Krebsberatungsstelle Kempten statt. Dort begrüßte Dipl.-Pädagogin Marianne Jung (vordere Reihe Mitte) die Mitglieder.

3. Kooperationen

Die Bayerische Krebsgesellschaft unterhält vielfältige Kooperationsformen mit anderen Leistungsträgern. Diese untergliedern sich in:

- Rahmenvereinbarungen zur Arbeitnehmerüberlassung für unsere Psychoonkologischen Dienste an vier Klinikstandorten in Oberfranken
- Vereinbarungen zur Ausrichtung von Krebsberatungsstellen an Klinikstandorten durch die Bayerische Krebsgesellschaft (z.B. in Passau und Schweinfurt)
- Vereinbarungen zur Implementierung von Außensprechstunden in ländlichen Regionen, z.B. die Außensprechstunde am HELIOS Amper-Klinikum in Dachau, in den Räumen der Diakonie in Coburg und vom Sozialdienst katholischer Frauen in Aschaffenburg
- Verträge zur inhaltlichen Zusammenarbeit mit anderen Diensten, die nicht der Bayerischen Krebsgesellschaft angehören, wie die Krebsberatungsstelle am Tumorzentrum München, einschl. der Beratungsstelle für Ernährungsfragen und Komplementärmedizin, dem Patienteninformationszentrum (PIZ) am St. Elisabeth Krankenhaus Straubing und dem Psychoonkologischen Dienst (POD) am Helmut-G.-Walther-Klinikum Lichtenfels
- eine projekt- und auftragsbezogene Zusammenarbeit, wie z.B. die Ausrichtung des offenen Ateliers in München in Zusammenarbeit mit dem Klinikum der LMU München und dem Verein lebensmut e.V., der Fatigue-Sprechstunde in München, Nürnberg, Bayreuth und Kempten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tumor-Fatigue-Forschung in Emskirchen
- Vereinbarungen zur Ausrichtung gemeinsamer Patiententage, z.B. mit dem Tumorzentrum und der Volkshochschule in Regensburg sowie dem Tumorzentrum und dem Comprehensive Cancer Center (CCC) München und dem Verein lebensmut e.V.

Des Weiteren wird durch gezielte Kooperationsvereinbarungen die intersektorale Zusammenarbeit zwischen stationären Versorgern (Kliniken) und ambulanten Einrichtungen, wie z.B. durch die Krebsberatungsstellen der Bayerischen Krebsgesellschaft, gestärkt. Letztere erklären sich bereit, die von der Klinik vermittelten Patienten auf Grundlage der S3-Leitlinie Psychoonkologie zu beraten und nach Bedarf an andere Einrichtungen zu verweisen. Im Jahr 2016 wurden zu den bereits bestehenden Kooperationen neue mit dem Lungentumorzentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München und den Asklepios Kliniken in Gauting, dem Onkologischen Zentrum des Donau-Isar-Klinikums Deggen-dorf-Dingolfing-Landau, dem Krankenhaus Agatharied und dem Brustzentrum und Gynäkologischen Zentrum München Süd am Klinikum Harlaching abgeschlossen.

Last, but not least, gibt es gleichwohl Kooperationsvereinbarungen zwischen einzelnen onkologischen Zentren bzw. Organkrebszentren und den uns angeschlossenen Selbsthilfegruppen, die wir – sofern diese das wünschen – mit unterstützen. Kliniken und Selbsthilfegruppen verpflichten sich gegenseitig, ihre Leistungen für den jeweiligen Kooperationspartner bereitzuhalten. Die Klinikleistungen beziehen sich i.d.R. auf die Bekanntmachung der Selbsthilfegruppen und deren aktive Teilnahme bei Patientenveranstaltungen. Sie unterstützen die Kliniken im Wunsch nach mehr Patientenorientierung, z.B. durch Besuchsdienste von Betroffenen oder die Nutzung von Klinikräumen für die Treffen der Selbsthilfegruppen.

4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem ereignisreichen Jubiläumsjahr 2015 ging es uns 2016 vor allem darum, das bereits erreichte Niveau der Medienpräsenz zu erhalten und unser Beratungsangebot in ganz Bayern einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darüber hinaus verstärkten wir unsere Präsenz in Social-Media-Kanälen wie Facebook, um Interessierten, Kooperationspartnern und Förderern einen besseren Einblick in unsere Arbeit zu geben.

Newsletter

Wir informieren rund 700 Abonnenten in vier Ausgaben unseres digitalen Newsletters über aktuelle Themen rund um Krebs sowie unsere Arbeit, wie beispielsweise über die Pläne der Bundesregierung zur Einführung eines Screenings zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs, die ambulante Krebsberatung in Kempten und Ingolstadt, das Münchner Netzwerk für junge Erwachsene mit Krebs JUKK oder „Krebs und Armut“.

Pressearbeit

Im Pressespiegel 2016 verzeichnen wir mit rund 450 Berichten in verschiedenen Medien (Tageszeitungen, Zeitschriften, Magazinen, Rundfunk, Fernsehen, Internet) rund 42 Millionen Medienkontakte (2015: 44 Mio.) mit zum Teil wiederkehrender Berichterstattung in 100 verschiedenen Medien (2015: 110 Medien). Die Zahl der Kontakte blieb relativ stabil. Heute berichten viele Journalisten wiederholt über unsere Arbeit für krebskranke Menschen. Es gab insgesamt acht Radio- und Fernsehberichte. Darüber hinaus registrierten wir 30 Online-Beiträge im Vergleich zu 33 Beiträgen im Jahr 2015.

Der leichte Rückgang ist auch unserer unvollständigen Erfassung der Presseberichte geschuldet. Wir erhalten die Medienberichte nach wie vor über unsere Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen und nicht über einen professionellen Ausschnittsdienst. Das hat natürlich zur Folge, dass wir einige Veröffentlichungen, auch im Online-Bereich, nur unvollständig dokumentieren können, weshalb auch nur eine Tendenz aufzuzeigen möglich ist. Gemeinsam mit unseren Selbsthilfegruppen werden wir in Zukunft diese Problematik besprechen und eine angemessene Lösung finden.

Pressegespräche 2016

2016 informierten wir Journalisten und Medienschaffende in acht Pressegesprächen über unsere Arbeit und aktuelle Entwicklungen und versendeten 18 bayernweite Pressemeldungen und 28 regionale Pressemeldungen für die Beratungsstellen:

21. April 2016: „Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt vor dem Aus?“

19. Mai 2016: „Wie steht es um die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Kempten?“

29. Juni 2016: „SunPass“-Auszeichnung von neun Kindertagesstätten der „bürgerhilfe ingolstadt KiTa“ für aktiven Sonnenschutz

28. Juli 2016: Neue Außensprechstunde für Krebspatienten am Klinikum Landshut

24. September 2017: „Wer ist verantwortlich für die Krebs-Nachsorge?“, Krebs-Informationstag 2016

24. Oktober 2016: Stiftung Dachau gegen Krebs hilft erkrankten Menschen in der Region

02. November 2016: Stiftung Augsburg gegen Krebs hilft erkrankten Menschen in der Region

23. November 2016: „SunPass“-Auszeichnung von sieben Kindergärten im Landkreis Hof der Gesundheitsregion Plus Stadt und Landkreis Hof

Radio- und Fernsehbeiträge 2016

6. Februar 2016: Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Gesundheitsgespräch

Komplementärmedizin bei Krebs: ergänzen, nicht ersetzen

8. März 2016: Bayerisches Fernsehen | Frankenschau | Regionalfenster Nord

10 Jahre Psychoonkologischer Dienst am Klinikum Bayreuth

19. Mai 2016: Bayerischer Rundfunk | Nachrichten Schwaben

Krebsberatung in Kempten droht das Aus: Finanzierung durch Krebshilfe endet

12. September 2016: | Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Wissen

Strategien bei Fatigue: Hilfe bei der Alltagsbewältigung

17. September 2016: Bayerischer Rundfunk | Bayern 2 | Gesundheitsgespräch

Tumorbedingtes Fatigue-Syndrom: Erschöpft bis ins Mark

18. November 2016: Bayerischer Rundfunk | Bayern 2

Arm durch Krebs: Was tun, wenn wegen der Krankheit das Geld knapp wird?

21. November 2016: Bayerischer Rundfunk | BR Fernsehen | Frankenschau aktuell

Neue Lungenkrebs-Selbsthilfegruppe in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Würzburg gegründet

23. November 2016: Bayerischer Rundfunk | Nachrichten Oberfranken

Ausgezeichneter Sonnenschutz: Hochfranken ist Vorreiter bei Hautkrebsvorsorge

Broschüren-Versand

Wir nahmen im Jahr 2016 insgesamt 664 Broschüren-Bestellungen (2015: 680) entgegen und versendeten 24.835 Broschüren und Flyer (2015: 25.284) an Betroffene sowie Kliniken und Praxen. Häufig angefordert wurden die Broschüren „Angehörige“, „Psychoonkologie“, „Komplementärmedizin“, „Nebenwirkungen der Tumorthherapie“, „So erklärt man Kindern Krebs“ und „Vital durch den Tag mit Obst und Gemüse“.

Neue Broschüre für Angehörige

Eine Krebs-Diagnose beeinflusst immer auch das Leben der Angehörigen: des Partners, der Kinder oder der Freunde. Viele Angehörige fühlen sich mit ihren Ängsten und Sorgen alleingelassen. Um ihnen in dieser belastenden Situation zu helfen, entwickelten wir 2016 eine neue Broschüre speziell für Angehörige. Der Ratgeber befasst sich mit der Frage, was Angehörige für sich tun können, wenn ein Familienmitglied, der Lebenspartner oder enge Freunde an Krebs erkranken. Der Ratgeber zeigt an vielen praktischen Beispielen, wie Angehörige Betroffene gut begleiten und unterstützen können, ohne sich dabei selbst aus dem Blick zu verlieren oder eigene Bedürfnisse zu vernachlässigen.



ZUHÖREN. BEGLEITEN. HELFEN. Gemeinsam stark – Sie und wir!

Machen Sie mit!

 BAYERISCHE
KREBSGESELLSCHAFT



Gemeinsam stark

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Zuhören. Begleiten. Helfen.“ – mit diesem Leitsatz sind wir an der Seite von Krebspatienten und deren Angehörigen. Da ich als Onkologe seit Jahrzehnten in Bayern tätig bin, musste ich immer wieder hautnah erleben, wie massiv die Diagnose Krebs die Menschen trifft.

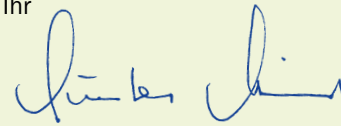
Krebs ändert alles – und das wollen wir ändern. Noch sind wir von unserer Vision von einem Leben ohne Krebs weit entfernt, doch jeder Tag bringt kleine Verbesserungen und Fortschritte. Diesen Weg wollen wir weiter gehen. Gemeinsam mit Ihnen, denn nur gemeinsam sind wir stark! Bitte helfen Sie uns bei unserem Tun mit Ihrer Spende. Ihre Unterstützung schenkt neue Hoffnung für Betroffene.

Dank Ihrer Hilfe können wir auch weiterhin kostenlose Beratungsgespräche anbieten, eine Vielzahl von hilfreichen Broschüren und Ratgebern verteilen, Selbsthilfegruppen unterstützen und das Netz an Hilfe in Bayern noch enger

knüpfen. Leider steigt auch bei uns im Freistaat die Zahl der Patienten weiter an – über 70.000 Neuerkrankte erwarten wir pro Jahr. Wir sind deshalb mehr denn je auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Und wenn wir alle an einem Strang ziehen dann können wir Krebskranken und deren Angehörigen neue Lebensperspektiven schenken.

Ein großes DANKESCHÖN für Ihre Hilfe – Sie tun damit viel Gutes.

Herzlichst,
Ihr



Prof. Dr. med. Günter Schlimok
Präsident der Bayerischen Krebsgesellschaft

PS: Unsere Arbeit ist vielfältig – vielfältig sind auch Ihre Möglichkeiten zu helfen. Bitte bleiben Sie uns treu verbunden. Danke



**Prof. Dr. med.
Günter Schlimok**
Präsident der Bayerischen
Krebsgesellschaft e.V.

➤ Einmal spende

Jeder Beitrag, der kleine wie der große, kommt an und bringt Betroffenen neue Zuversicht!

➤ Regelmäßige Hilfe, zum Beispiel mit einem Lastschriftmandat

Sie macht unsere Hilfe besser planbar und ist daher besonders wichtig für die Bayerische Krebsgesellschaft.

➤ Anlass-Spenden

Ob Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit – es gibt genügend Anlässe zum Feiern. Immer mehr Menschen verzichten auf Geschenke und spenden stattdessen.

➤ Spenden von Firmen

Auch für Firmen bieten sich vielfältige Formen der Hilfe an. Gerne ist Frau Claudia Zimmermann unter **Telefon 089/54 88 40 - 49** oder unter **spenderbetreuung@bayerische-krebsgesellschaft.de** für Sie da.

➤ Spuren über den Tag hinaus

„Was ist, wenn ich einmal nicht mehr bin?“ – diese Fragen beantworten mehr und mehr Menschen mit einem Vermächtnis zu Gunsten einer Hilfsorganisation wie z. B. der Bayerischen Krebsgesellschaft. Unsere Erbschaftsbroschüre gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen.



Mehr Infos gibt es unter www.bayerische-krebsgesellschaft.de!

Z U H

Was
hilft
erk
Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Sablin

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers	
Zahlungsempfänger Bayerische Krebsgesellschaft e. V. Nymphenburger Straße 21a 80335 München	
IBAN DE02 7002 0500 0007 8017 00	
BIC BFSWDE33MUE	
Verwendungszweck Spende	Euro
Angaben zum Kontoinhaber	
Datum	

Quittung des Geldinstituts

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bayerische Krebsgesellschaft e. V.

IBAN

DE 02 7002 0500 0007 8017 00

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BFSWDE33MUE

ZUHÖREN. BEGLEITEN. HELFEN.

Betrag: Euro, Cent

BAYERISCHE KREBSGESELLSCHAFT

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

JA, auch ich möchte neue Hoffnung nach der Diagnose Krebs schenken!

Kontoinhaber (Name und Anschrift)

ICH SPENDE ...

den Betrag von Euro

ab dem (M/J)

monatlich vierteljährlich

halbjährlich jährlich

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, kann ich die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

SEPA-Lastschriftmandat

Bayerische Krebsgesellschaft, Nymphenburger Straße 21a, 80335 München
Gläubigeridentifikationsnummer: DE66ZZZ00000159607
Mandatsreferenz: Wird separat mit dem ersten Einzug mitgeteilt.

IBAN

BIC

Kreditinstitut

Hiermit ermächtige ich die Bayerische Krebsgesellschaft widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Damit weise ich auch mein Kreditinstitut an, die von der Bayerischen Krebsgesellschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.



25 Euro

www.bayerischekrebsgesellschaft.de – unter dieser

Adresse finden Interessierte ein umfangreiches Angebot an Informationen und Hilfsangeboten. Dank Ihrer Hilfe können wir den Auftritt weiter ausbauen und die Inhalte stets auf dem aktuellen Stand halten.

250 Euro

Jedes Jahr werden in Bayern zirka 70.000 Menschen neu mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Damit steigt auch die Zahl der Beratungsgespräche für die Patienten und deren Angehörigen von Jahr zu Jahr weiter an. Diesen Kraftakt können wir nur gemeinsam mit Ihnen bewältigen. Dürfen wir auch mit Ihrem Engagement rechnen?

50 Euro

Wir produzieren eine Vielzahl von Broschüren und Ratgebern, die wir kostenlos verteilen. Damit wir das auch künftig machen können, brauchen wir auch Ihre Hilfe.

500 Euro

Seminare, Workshops, der Erhalt unserer Beratungsstellen und der Aufbau neuer Anlaufstellen sind weitere Aufgaben, für die wir nach unserem Leitspruch „Zuhören. Begleiten. Helfen.“ auf Ihre Hilfe hoffen.

150 Euro

Wir fördern die Arbeit von rund 200 Selbsthilfegruppen im Freistaat. Bitte helfen Sie mit, damit wir das bayernweite Netz an Hilfsangeboten noch enger knüpfen können.

Vielen Dank!

Gemeinsam stark -
wir ziehen alle
an einem Strang!

Spende

Für Spenden bis EUR 200,- gilt der Einzahlungsbeleg als Zuwendungsbestätigung. Für Spenden über EUR 200,- wird eine gesonderte Zuwendungsbestätigung ausgestellt. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

Zuwendungsbestätigung

1. Wir sind durch die Bescheinigung des Finanzamtes München unter Steuer-Nr. 143/211/10291 (Bayerische Krebsgesellschaft e. V.) vom 11.06.2015, wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend und zu den § 5 Abs. 1 Ziff. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen gehörig anerkannt worden.

2. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Gemäß § 28 BDSG können Sie der Verwendung Ihrer Daten durch uns im Rahmen derartiger Aktionen widersprechen.

✉ Postweg leicht gemacht: Der Coupon ist für den Rückversand in einem Fensterbriefumschlag vorbereitet!

Vertrauensgarantie:

Die Einzugsermächtigung können Sie jederzeit kündigen, formlos und ohne Angabe von Gründen. Eine E-Mail, ein Anruf, ein Brief oder ein Fax genügt.

Versprochen!

Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
Nymphenburger Straße 21a
80335 München

Das sagen Förderer über unsere Arbeit

Die Diagnose Brustkrebs ist jetzt über fünf Jahre her. Und dennoch spüre ich bei jeder Nachsorgeuntersuchung die Beklemmung von damals. Unser Tobias war gerade zwei Jahre alt, es war eine schreckliche Zeit mit viel Angst, Ungewissheit, Hoffnung und Rückschlägen. Ohne die konkrete Hilfestellung der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. wäre ich wohl verzweifelt. Jetzt **unterstützen** wir deren Arbeit **regelmäßig mit 15 Euro im Monat**. Außerdem rufen wir zu unseren Geburtstagen zu Spenden statt Geschenken auf. Da kommt jedes Mal ein hübsches Süsschen zusammen. Wir haben selbst erfahren müssen, wie wichtig deren Arbeit ist!

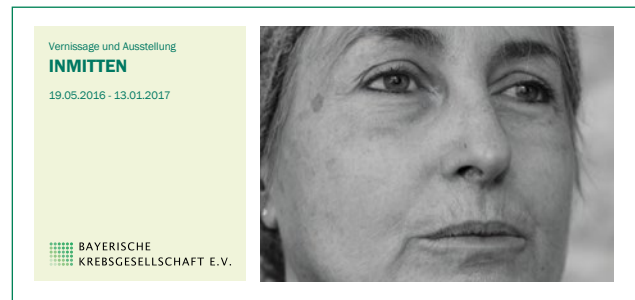
Familie G. aus Nürnberg

Die Broschüre greift Themen auf, mit denen sich Angehörige von Krebspatienten häufig beschäftigen. So schildern Lebenspartner, Geschwister, Kinder und gute Freunde von Krebskranken, was ihnen besonders half, die eigenen Gefühle zu ordnen. Psychoonkologisch geschulte Sozialpädagogen und Diplom-Psychologen geben Ratschläge zum Umgang mit Stress, Ängsten und schwierigen Gesprächen. Wie wichtig dieser neue Ratgeber ist, zeigte die große Resonanz, denn die erste Auflage von 5.000 Exemplaren war bereits nach wenigen Monaten vergriffen. Die Broschüre „Angehörige“ kann kostenfrei bestellt oder als PDF heruntergeladen werden auf unserer Homepage: www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Veranstaltungen

Ausstellung ‚INMITTEN‘ der Künstlerin Birgit Jung

Es ist mittlerweile eine schöne Tradition in der Geschäftsstelle der Bayerischen Krebsgesellschaft, mit einer interessanten Kunstaussstellung ins neue Jahr zu starten. So war das auch im Januar 2016: Wir luden Interessierte am 13. Januar 2016 zur Foto-Ausstellung „INMITTEN“ der Künstlerin Birgit Jung ein. Ihre Fotografien befassten sich mit der Frage: Wie begegnen wir krebserkrankten Menschen? Die freischaffende Malerin und Kunsttherapeutin Birgit Jung begleitete dafür ein Jahr lang Frauen und Männer während ihrer Krebsbehandlung. Entstanden sind so Porträts von großer Intensität und Lebendigkeit: Sie zeigen krebserkrankte Menschen verschiedenen Alters. Die Fotos ergänzten Texte der Protagonisten, denn Birgit Jung führte auch Interviews, um mehr über deren Gefühle und Gedanken zu erfahren. „Obwohl heute fast jeder Zweite im Laufe seines Lebens an Krebs erkrankt, haben viele Menschen noch immer Mühe, einem Betroffenen offen zu begegnen. Sensibilisiert durch das eigene Erleben einer Krebsdiagnose wurde mir während meiner kunsttherapeutischen Arbeit in der Onkologie immer wieder deutlich, welche Probleme unsere Gesellschaft mit Krebs hat. Betroffene Menschen fühlen sich oft am Rande der Gesellschaft, wie nicht mehr



zugehörig. Meine Arbeit ‚INMITTEN‘ soll den Blick für die Belange krebserkrankter Menschen schärfen und Berührungängste abbauen“, betonte Birgit Jung.

9. April 2016: Patiententag: Gesundheitsgespräch für Menschen mit Krebs

Gute Gespräche beflügeln unser Leben, Denken und Handeln. Sie schaffen Gemeinschaft, schenken Vertrauen und mobilisieren in schwierigen Zeiten Kräfte, um besser mit Problemen, Ängsten und Sorgen fertigzuwerden. Um die positive Wirkung von Gesprächen ging es beim Patiententag 2016, der am 9. April 2016 unter dem Titel „Gesundheitsgespräche für Menschen mit Krebs“ am Klinikum rechts der Isar stattfand. Dort konnten sich Interessierte über Wege der Krankheitsbewältigung und Gesundheitsförderung informieren. Experten für Psychoonkologie, Phytotherapie, Ernährung und Bewegung hielten Kurzvorträge zu Unterstützungsmöglichkeiten. Werner Buchberger, langjähriger Moderator des BR-Gesundheitsgesprächs und ehemaliger Leiter des Ressorts Gesundheit im Bayerischen Rundfunk, moderierte die Veranstaltung.

Referenten

- Dipl. Dietrich, Astrid Baumeler**
Preise für Ernährungstherapie und Naturheilkunde
Dantestraße 29, 80333 München
info@astridbaumeler.de
Telefon: 089-44 86 97 13
- Dipl.-Sportwiss. Anika Berling**
Lebenslauf und Prävention, Rehabilitation und Sportmedizin
Klinikum rechts der Isar, TUM
Ceng-Beuche-Ring 63, 80333 München
Berling@ipg.med.tum.de
Telefon: 089-24 84 34-13
- Dipl.-Psych. Markus Bessler**
Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
Nymphenburger Straße 20a, 80333 München
Bessler@bayerische-krebsgesellschaft.de
Telefon: 089-44 86 97 13
- Werner Buchberger**
Moderator und ehemaliger Leiter Ressort Gesundheit
Bayerischer Rundfunk, Ansatz des öffentlichen Rechts
Rundfunkplatz 1, 80333 München
werner.buchberger@br.de
- Prof. Dr. med. Volker Nüssler**
Geschäftsführender Koordinator des Tumorzentrum München (TZM)
Pettenkoferstraße 8a, 80333 München
Volker.nuessler@med.uni-muenchen.de
Telefon: 089-44009-298
- Dr. med. Carola Riedner**
Krebsberatungsstelle am Tumorzentrum München in Kooperation mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.
Pettenkoferstraße 8a, 80333 München
Carola.Riedner@med.uni-muenchen.de
Telefon: 089-44009-3393
- Prof. Dr. med. Reinhard Saller**
Emeritierter Leiter des Instituts für Naturheilkunde an der Universität Zürich
Reinhard.Saller@uzh.ch

5. PATIENTENTAG
des Tumorzentrums München und der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

Gesundheitsgespräch für Menschen mit Krebs

Moderation
Werner Buchberger

Samstag, 9. April 2016
10.00 bis 13.00 Uhr

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Hörsaal A
Ismaninger Straße 22, 81675 München

Der Eintritt ist frei!

Wir bitten um Anmeldung bis 4. April 2016 über die Geschäftsstelle des Tumorzentrums München
Pettenkoferstraße 8a, 80333 München
Telefon 089-44 00 5-23 38
TZMuenchen@med.uni-muenchen.de

WIR DANKEN DEN UNTERSTÜTZERN DES PATIENTENTAGS AN:
ACX, Tealix, TUMORZENTRUM MÜNCHEN, TUM, BAYERISCHE KREBSGESELLSCHAFT E.V.

4. April 2016: Sparkassenakademie Bayern

Die Bayerische Krebsgesellschaft war am 4. April 2016 zu Gast in der Sparkassenakademie Bayern. Mit dem Ein-Tages-Seminar „Willkommen zurück! Gut integriert am Arbeitsplatz nach schwerer Erkrankung am Beispiel Krebs“ schulten Marianne Jung von der Beratungsstelle Kempten und Claudia Reuthlinger von der Beratungsstelle Ingolstadt Personalverantwortliche von Sparkassen aus allen Regionen Bayerns. Die Auswertung der Rückmeldungen ergab, dass den Sparkassenmitarbeitern in Personalverantwortung vor allem die praktischen Beispiele im Umgang mit erkrankten Mitarbeitern hilfreich waren. Alle Teilnehmer bewerteten das Seminar mit sehr gut oder gut.

9. Mai 2016: Fachgespräch vor BMW-Ärzten

Das Thema krebserkrankte Mitarbeiter am Arbeitsplatz rückt immer stärker in das Bewusstsein von Unternehmen. Im Mai 2016 konnten zwei Mitarbeiterinnen der Bayerischen Krebsgesellschaft vor 34 Betriebsärzten von BMW ihre Arbeit für Menschen mit Krebs präsentieren. Besonders jene Hilfestellungen und Beratungsleistungen, welche die Bayerische Krebsgesellschaft sowohl Unternehmen als auch den Betroffenen und deren Angehörigen im Rahmen des Arbeitsumfeldes anbieten kann, wurden anhand konkreter Beispiele erläutert. Den meisten Betriebsärzten war die Bayerische Krebsgesellschaft noch nicht bekannt. Umso interessierter zeigten sie sich an der Fülle der unterstützenden Möglichkeiten. Die Betriebsärzte sahen das Angebot als eine wichtige ergänzende Leistung im Hilfenetzwerk für krebserkrankte Mitarbeiter und einen wichtigen Baustein, Betroffene nach der Erkrankung wieder sinnvoll am Arbeitsplatz integrieren zu können. Das Seminar wurde von den Teilnehmern als sehr gut oder gut beurteilt.

30. Juni 2016: Passauer Fachgespräch für Personalverantwortliche

Ende Juni 2016 lud die Beratungsstelle Passau der Bayerischen Krebsgesellschaft gezielt Personal-

verantwortliche von mittelständischen Firmen der Region zu einem Fachgespräch ein. Ziel war es, die Arbeit der Bayerischen Krebsgesellschaft bekannter zu machen und den Personalverantwortlichen wichtige Hinweise zum Umgang mit krebserkrankten Mitarbeitern im Rahmen des betrieblichen Wiedereingliederungsmanagements zu geben. In der Diskussion mit den sechs anwesenden Personalleitern zeigte sich, dass vor allem das persönliche Gespräch mit dem erkrankten Mitarbeiter schon im Vorfeld zu Unsicherheit führt und oft auch eine Belastung für den Vorgesetzten darstellt. Hier konnten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle wertvolle Tipps für gelingende Kommunikation im Unternehmen geben. Alle Anwesenden waren dankbar, dass es mit den beiden Beratungsstellen vor Ort Ansprechpartnerinnen gibt, die jederzeit Hilfestellung leisten.

13. Juli und 2. November 2016: Workshops zur Brustkrebsfrüherkennung

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Fast ein Drittel der Betroffenen ist jünger als 55 Jahre. Gerade weil sich das Brustdrüsengewebe zyklusbedingt, aber auch im Laufe der Jahre verändert, sind viele Frauen unsicher und fragen sich: Ist das, was ich da fühle, normal? Woran erkenne ich einen Knoten und welche Anzeichen für Brustkrebs gibt es?

Genau diese Fragen beantworteten wir am 13. Juli und am 2. November 2016 in Workshops über Brustkrebsfrüherkennung und Selbstuntersuchung der Brust in der Bayerischen Krebsgesellschaft. Professorin Marion Kiechle, Direktorin



der Frauenklinik am Klinikum rechts der Isar der TU München, sowie verschiedene Ärztinnen aus ihrem Team informierten über die Möglichkeiten der Früherkennung von Brustkrebs. Die Teilnehmerinnen lernten, wie sie die Tastuntersuchung richtig durchführen. Neben Informationen zum familiär bedingten Brustkrebs erhielten sie auch Empfehlungen, wie sie mit gesunder Lebensweise, Ernährung und Bewegung ihr Krebsrisiko verringern können. Der Workshop wurde unterstützt von Georg Jensen. Das dänische Unternehmen sammelte im Dezember 2015 mit einer Weihnachtsherz-Charity-Aktion Spenden für die Brustkrebsprävention.

24. September 2016:

Der Krebs-Informationstag

Unter dem Motto „Wissen, Hoffnung, Perspektiven“ veranstalteten wir am 24. September 2016 gemeinsam mit lebensmut e.V. und dem Comprehensive Cancer Center (CCC) München den 15. Krebs-Informationstag am Klinikum Großhadern in München. Über 800 Betroffene, Angehörige und Interessierte informierten sich am Klinikum über aktuelle Diagnose- und Therapieverfahren bei Krebs.



Krebs-Informationstag 2016

Bei der Eröffnungsveranstaltung sprach Buchautorin Tamara Dietl, Witwe des verstorbenen Münchner Regisseurs Helmut Dietl, vor über 300 Zuhörern über die Erkrankung und den Verlust ihres geliebten Partners. Sie hatte über die Begleitung und Pflege ihrer Mutter und ihres Ehemanns ein Buch geschrieben. Beide erkrankten 2013 fast zeitgleich

an Krebs und verstarben 2015. Aus ihrem Buch „Die Kraft liegt in mir. Vom sinnvollen Umgang mit Krisen“ las Tamara Dietl einige Passagen vor und gab einen Einblick in ihre persönlichen Erfahrungen im Gespräch mit dem BR-Moderator Thorsten Otto.

Zwei Workshops beschäftigten sich mit dem Schreiben als Möglichkeit, schwere Erlebnisse zu bewältigen. Weitere Angebote thematisierten „Krebs und Ernährung“, Komplementärmedizin und Fatigue. In der abschließenden Podiumsdiskussion tauschten sich Ärzte, Nachsorge-Experten und Patienten über das Thema der Krebsnachsorge aus. Weitere Informationen:

www.krebsinfotag-muenchen.de

Projekte

„SunPass“- gesunder Sonnenspaß für Kinder

2016 erhielten insgesamt 16 Kindergärten die „SunPass-Auszeichnung“ für eine erfolgreiche Umsetzung der Sonnenschutzvereinbarung. In diesen Kindergärten wird Sonnenschutz großgeschrieben. Erzieher und Eltern sind im richtigen Umgang mit der Sonne geschult. Die Kinder lernen spielerisch, sich mit Sonnencreme, Kopfbedeckung und entsprechender Kleidung vor zu viel Sonne zu schützen. In den Einrichtungen gibt es ausreichend Schattenplätze bzw. Sonnensegel als Schutz vor zu viel Sonne.



SunPass-Auszeichnung in der Region Hof mit Dr. Oliver Bär, Landrat des Landkreises Hof (Dritter von links)



Verleihung des Sun Pass in der Region Ingolstadt

In Ingolstadt zeichneten wir am 29. Juni 2016 gemeinsam mit Hautarzt Dr. Georg Womes neun Kindertagesstätten der „bürgerhilfe ingolstadt KiTa“ mit dem „SunPass 2016“ aus. Zusammen mit Dr. Oliver Bär, Landrat des Landkreises Hof und Klaus Tröger von der Gesundheitsregion Plus Stadt und Landkreis Hof prämierten wir am 23. November 2016 sieben Kindergärten in der Region Hof:

- Evangelischer Luther-Kindergarten Bad Steben
- Kindertagesstätte Köditz
- Montessori Kinderhaus Münchberg
- AWO Kindergarten Helmbrechts
- Evangelischer Kindergarten Marlesreuth
- Kindergarten der Christuskirche Hof
- Evangelischer Kindergarten „Im Haus des Kindes“ Münchberg

5. Spenden und Helfen

Unser Beratungsangebot für krebskranke Menschen und deren Angehörige finanzieren wir zu einem Großteil aus Spenden. Dank der großartigen Unterstützung durch viele langjährige Spender und Förderer können wir unsere Beratungen, Vorträge und Gruppen sowie die zahlreichen Broschüren in Bayern kostenfrei anbieten. Deshalb danken wir an dieser Stelle allen Spendern und Förderern ganz besonders für ihre wertvolle Unterstützung im Jahr 2016!

2016 erhielten wir Einzelspenden in Höhe von 1.206.062 Euro. Dafür unser herzliches Dankeschön! Ihre Spende kommt Betroffenen zugute, die eine extrem belastende Zeit mit existenziellen Ängsten durchleben. Sie helfen uns dabei, diese Menschen durch die Krise zu begleiten und bei der Krankheitsverarbeitung zu unterstützen.

Ihre Spende hilft

Unsere Spender engagieren sich aus ganz unterschiedlichen Motiven und Anlässen für krebskranke Menschen und deren Angehörige. Viele von ihnen waren selbst erkrankt oder haben als Angehörige erfahren, was es heißt, mit der Diagnose Krebs konfrontiert zu werden oder haben im Freundeskreis einen betroffenen Menschen. Wir sind immer wieder überrascht, wie einfallreich und kreativ unsere Spender sind! Dafür möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken, denn mit Ihren Ideen, zeigen Sie anderen Menschen, wie Hilfe wirkt und machen Betroffenen Mut! So auch unsere hier vorgestellten Spender und ihre Aktivitäten. Sie verdienen unseren Respekt und unseren Dank!

Möchten auch Sie krebskranken Menschen beistehen und ihnen durch die schwere Zeit der Erkrankung helfen? Dann unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Am besten stehen Sie uns mit einer zweckfreien Spende oder als Zustifter unserer in Gründung befindlichen Stiftung Bayern gegen Krebs

zur Seite. Unsere Arbeit wird so langfristig planbar und Sie tragen dazu bei, eine sichere Basis für unsere Beratungsarbeit in Bayern zu schaffen.

Krebstagebuch „Hab keine Angst“

Robert Lauterberg aus Puchheim spendete im Andenken an seine Frau Brigitte 4.000 Euro an die Bayerische Krebsgesellschaft. Das Geld stammt aus dem Verkauf des Krebstagebuchs „Hab keine Angst“,



in dem Brigitte Lauterberg ihre Erfahrungen mit der Erkrankung festgehalten hat. „In erster Linie schrieb ich das Tagebuch auf, um meine Erkrankung besser verarbeiten zu können. Vielleicht ist aber jemand ähnlich

betroffen und sucht nach Antworten. Vielleicht gibt es Angehörige, die verstehen wollen oder Vergleiche ziehen möchten. Dazu wünsche ich Kraft, Durchhaltevermögen und vor allem Mut. Und niemals aufgeben, denn die Hoffnung stirbt zuletzt!“, schreibt Brigitte Lauterberg ganz am Anfang ihres Buchs.

Spenden- und Benefizaktionen 2016

2016 freuten wir uns über viele schöne Spendenaktionen zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft und sind begeistert vom Ideenreichtum und dem persönlichen Einsatz unserer Unterstützer. Wir sagen allen Privatpersonen und Unternehmen Danke für ihr einzigartiges Engagement und sagen: Weiter so!

Unterstützung für die Krebsberatungsstelle Schweinfurt

Die Beratungsstelle Schweinfurt erfährt volle Unterstützung aus der Region. Stellvertretend für die vielen großen und kleinen Spenden möchten wir uns

bei der Horst-Ritzmann-Stiftung bedanken, die es mit einer Zuwendung ermöglichte, dass sich die dortige Beraterin ausschließlich den ratsuchenden Krebskranken widmen kann. Die Verwaltungsarbeit übernimmt nun für die Dauer von drei Jahren eine neue Mitarbeiterin. Der Rotary Club Schweinfurt-Peterstirn unterstützte Projekte der Beratungsstelle, wie zum Beispiel die Maltherapie mit einer Spende. Anlässlich des 25-jährigen Betriebsjubiläums überreichte die Inhaberin des Friseur- und Perückenstudios Karin von den Hoff eine großzügige Spende über 1.170 Euro an Doris Göb von der Beratungsstelle Schweinfurt.



Karin von den Hoff, Inhaberin des gleichnamigen Friseur- und Perückenstudios (rechts im Bild) überreichte Döris Göb von der Beratungsstelle Schweinfurt einen Spendenscheck

6. Februar 2016: Werke von Silvia Schwarzenegger und Isabella Hendlmeier in Neutraubling

Unter dem Motto „Veränderung“ präsentierten die beiden Hobbykünstlerinnen Silvia Schwarzenegger und



Isabella Hendlmeier (links) und Silvia Schwarzenegger freuten sich über die positive Resonanz auf ihre ausgestellten Bilder

Isabella Hendlmeier im Februar erstmals ihre Werke bei Globus in Neutraubling einem breiten Publikum. Sie boten sowohl Öl- und Acrylmalereien als auch Aquarelle und Bleistiftzeichnungen an und sammelten dabei Spenden zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft. „Uns geht es gut und wir wollen Krebskranken einfach helfen“, so die Begründung der beiden Künstlerinnen. Beim Auftakt kam eine Spendensumme in Höhe von 265 Euro für die Krebsberatungsstelle Regensburg zusammen.

9. Februar 2016: Scheck von Möbel Biller für Hof

Im Rahmen der verkaufsoffenen Sonntage führte Möbel Biller eine Glücksrad-Spendenaktion in Hof durch. Dabei wurden 857,29 Euro gesammelt. Familie Biller rundete den Betrag auf 1.000 Euro auf. „Unsere Krebsberatungsstelle in Hof braucht starke regionale Partner, deshalb freuen wir uns sehr über die Spende und das soziale Engagement von Möbel Biller zugunsten krebserkrankter Menschen in Hof“, betonte Margarete Jahn, Beraterin der örtlichen Psychosozialen Krebsberatung.



Biller-Verkaufsleiterin Evelin Walter (links) überreichte 1.000 Euro an Margarete Jahn von der Beratungsstelle Hof (BKG)

23. Juli 2016: Radeln gegen Krebs

Auch die Freunde und Mitstreiter der „Radl-Tour gegen Krebs“ sammelten am 23. Juli 2016 bei bestem Radl-Wetter auf dem Weg vom Klinikum Dachau zum Kloster Weltenburg Spenden zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft. Unter anderem schloss sich Margot Fuhrmann, Psychoonkologin in

der Außenstelle Dachau, der Truppe um Professor Horst-Günter Rau vom Klinikum Dachau an. Der Erlös dieser sportlichen Aktion: 1.765 Euro für die Außenstelle Dachau!



Zahlreiche Radfreunde gingen gemeinsam mit dem Team von Professor Rau auf Tour für die gute Sache

12. Münchner Frauenlauf gegen Brustkrebs

Am 2. Oktober 2016 nahmen rund 1.000 Frauen und Mädchen an unserem 12. Münchner Frauenlauf gegen Brustkrebs im Englischen Garten teil. Mit ihrer Teilnahme am Lauf sammelten sie Spenden in Höhe von rund 17.500 Euro für die Beratung und Unterstützung Brustkrebs kranker Frauen.



Dieses großartige Ergebnis wurde durch das besondere Engagement vieler Menschen möglich: So sammelte die Spendenlaufgruppe „Eurojet“ um

Birgit Kollek bereits im Vorfeld 4.000 Euro. Birgit Kollek engagiert sich bereits seit 12 Jahren für Brustkrebs kranke Frauen. In dieser Zeit kamen fast 47.000 Euro für den Brustkrebs-Härtefonds der Bayerischen Krebsgesellschaft zusammen.

Auch das Kosmetikunternehmen AVON übergab zum Frauenlauf eine Spende von 3.000 Euro und Junior TV überreichte einen Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro. Viele weitere Partner und Förderer trugen 2016 zum Gelingen der Veranstaltung bei: Faliero Graiani Sportmanagement (Veranstalter), AVON, Mrs. Sporty, 95,5 Charivari, Sky, Karstadt Sports sowie viele ehrenamtliche Helfer sorgten dafür, dass dieser Tag für viele Läufer unvergesslich wurde. So sorgte auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm auf der Charivari-Bühne für Unterhaltung. Auch rund 60 Männer gingen für die gute Sache bei einem gesonderten 10 km-Lauf an den Start und spendeten jeweils 10 Euro von ihrer Teilnahmegebühr für die Beratung und Unterstützung krebserkrankter Männer.

2. Oktober 2016: Mit wasserdichten Trachten-Jankern auf die Wiesen

Daniela Steinberger, Geschäftsführerin der D'Stoabergerin überreichte beim Münchner Frauenlauf 2016 einen großen Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro für die Stiftung Bayern gegen Krebs. Die



V.l.n.r.: Daniela Steinberger und Gabriele Brückner (BKG) freuten sich beim Münchner Frauenlauf über das große Interesse an den wasserdichten Trachtenjankern und der damit verbundenen Spende für die Bayerische Krebsgesellschaft

Spende stammte aus dem Verkauf ihrer wasserdichten Trachten-Janker der Marke „Sauba Beinand by Stoabergerin“. Die quirlige junge Frau arbeitete als Kosmetikerin, als sie im November 2013 mit gerade mal 31 Jahren die Diagnose Brustkrebs erhielt. In ihrem „zweiten Leben“ macht sie das, was sie schon immer wollte – kreativ sein und etwas Eigenes aufbauen. Das hat sie mit ihren Strickjankern und dem Label „Saubabeinand“ nun geschafft. Weitere Infos unter: www.sauba-beinand.com

22. Oktober 2016: AGCO-Spende über 3.000 Euro



V.l.n.r.: Thorsten Miethe (Werkleiter), Ekkehart Gläser (Geschäftsführer Produktion Werke Marktoberdorf u. Asbach-Bäumenheim), Gabriele Brückner (BKG), Stefan Göttler (Instandhaltungsleiter)

Das Unternehmen AGCO, einer der größten Traktoren- und Landmaschinen-Hersteller weltweit, übergab am 22. Oktober 2016 beim Mitarbeitertag in Asbach-Bäumenheim eine Spende von 3.030 Euro an Gabriele Brückner, Geschäftsführerin (BKG). Die Mitarbeiter der mehr als 1.000 Mann starken Belegschaft sammelten im Laufe des Jahres 2016 stolze 1.630 Euro für krebserkrankte Menschen in der Region Donau-Ries. Die Unternehmensleitung rundete den Betrag auf 3.030 Euro auf. „Eine Krebserkrankung reißt qualifizierte Facharbeiter aus dem Arbeitsprozess. Nicht nur die Angehörigen, sondern auch die Kollegen und Vorgesetzten leiden mit. Mit unserer Spende in Höhe von 3.030 Euro bekunden wir unsere Solidarität gegenüber Erkrankten und helfen mit, die regionalen Angebote der Bayerischen Krebsgesellschaft zu unterstützen“, so Werkleiter Thorsten Miethe bei der Spendenübergabe.

19. November 2016: „Dein Recht auf Funk“

Bei der Video-Release-Party der Funk-Band „Stabil“ am 19. November 2016 im Münchner Spectaculum Mundi wurden Requisiten aus dem Videodreh „Dein Recht auf Funk“ für uns versteigert. Es kam ein Erlös von 110 Euro zusammen! Herzlichen Dank an Christian Stefan und seine Band. Video und Infos zur Band auf: www.stabil-domizil.de



Cover der Video-Release-Veranstaltung der Band „Stabil“

Dezember 2016: Mitarbeiterstiftung der Sparkasse Dachau

Im Dezember 2016 spendete die Mitarbeiterstiftung der Sparkasse Dachau insgesamt 7.300 Euro an sechs ausgesuchte soziale Projekte in der Region Dachau. Wir freuten uns sehr, als wir erfuhren, dass auch zwei von unseren lokalen Projekten eine Spende von insgesamt 2.800 Euro erhalten sollten.

Das erste Projekt ist dem präventiven Ausdauersport gewidmet. „Sport senkt das Risiko an Krebs zu erkranken. Wir werden mit der Spende eine Radtour für ehemalige Krebspatienten, Angehörige und Radfans durchführen“, erläuterte Professor Horst-Günter Rau, Leiter des Cancer Centers Dachau und Ärztlicher Direktor des HELIOS Amper-Klinikums. „Das zweite Projekt betrifft die psychosoziale Beratungsstelle im Klinikum Dachau. Hier wird dringend Geld für den weiteren Bestand sowie für die weitere Qualitätssicherung benötigt“, so Rau.



V.l.n.r.: Gisela Wedlich vom Stiftungsbeirat, Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau, Ärztlicher Direktor des HELIOS Amper-Klinikums, Benjamin Bertl, Stiftungsbeirat, Gabriele Brückner (BKG), Franz Neumüller, Stiftungsbeirat, Verena Popp von der Heilpädagogischen Tagesstätte des Franziskuswerks Schönbrunn, Matthias Burgstaller und Martin Brunner, Stiftungsbeiräte, Annika Sengpiel und Johannes Sommerer von der Berufsschule Dachau, Siegfried Hofer, pädagogischer Leiter der Weitblick-Jugendhilfe e.V. Dachau, Steffen Hoffmann vom Stiftungsbeirat und Eckart Wolfrum von der Caritas freuen sich über die Förderungen

14. Dezember 2016: Spende für die Stiftung Dachau gegen Krebs

Große Freude herrschte bei Margot Fuhrmann, Beraterin der Außensprechstunde am Klinikum Dachau, über eine Spende von 1.290,50 Euro. Mitarbeiter des Landratsamts Dachau hatten den Erlös der Weihnachtsfeier zwei sozialen Organisationen gespendet. Margot Fuhrmann nahm den Scheck von der Betriebsratsvorsitzenden Brigitte Detering entgegen.



V.l.n.r.: Margot Fuhrmann (BKG) nahm für die Stiftung Dachau gegen Krebs den Scheck von Brigitte Detering, Betriebsratsvorsitzende des Landratsamts Dachau entgegen. Auch Stefan Hildebrand von der Seniorenfachberatungsstelle am Landratsamt Dachau freute sich über eine Spende in gleicher Höhe

14. Dezember 2016: Unterstützung vom Rotary Club Aschaffenburg-Schönbusch

Im Dezember 2016 freuten wir uns über die große Spende von 15.000 Euro vom Rotary Club Aschaffenburg-Schönbusch für die ambulante Krebsberatung

Aschaffenburg. „Wir möchten, dass krebskranke Menschen in der Region Untermain schnell und wohnortnah professionelle Beratung und Hilfe von einem qualifizierten Psychoonkologen erhalten. Deshalb unterstützen wir die Krebsberatung Aschaffenburg der Bayerischen Krebsgesellschaft auch 2017 mit einer Spende“, erklärte Dr. Jürgen Hirschbil, Präsident des Rotary Clubs Aschaffenburg-Schönbusch.

Benefizaktionen für die Krebsberatungsstelle Ingolstadt

Viele private und regionale Spendeninitiativen trugen 2016 dazu bei, den Erhalt der Beratungsstelle Ingolstadt zu sichern. Herzlichen Dank!

30. April 2016: „Auszeit“ – Benefizkonzert mit dem Chor „Canto amare“



Benefizkonzert „Auszeit“

Ein großartiges musikalisches Feuerwerk erlebten die Besucher des Benefizkonzerts „Auszeit“ mit dem Chor Canto amare am 30. April 2016 in der Ingolstädter Kirche St. Anton. Canto amare, das 15-köpfige Ensemble, bestehend aus Chor und Band unter der Leitung von Gerhard Reissig, ist bestens bekannt für moderne geistliche Musik aus aller Welt. Chor und Musiker präsentierten an diesem Abend einen bunten Mix spiritueller Songs aus verschiedenen Ländern.

Christel Schoen, Initiatorin des Benefizkonzerts, rief mit dem Konzert zu Spenden auf und lenkte die Aufmerksamkeit auf die aktuelle Situation der Psychoso-

zialen Krebsberatungsstelle Ingolstadt. 1.000 Euro kamen an diesem Abend zusammen.

11. September 2016: Stadtlauf Schrobenhausen

Der SSV Schrobenhausen veranstaltet bereits seit einigen Jahren einen gut eingeführten Stadtlauf. Mitorganisatorin Caroline Euba setzte sich dafür ein, dass ein Teil des Erlöses aus dem Stadtlauf Schrobenhausen als Spende an die Beratungsstelle Ingolstadt übergeben wurde. Es waren 2.000 Euro.

11. Dezember 2016: Drum-Zirkel im Jugendkulturzentrum Fronte 79

Charly Böck, Künstler und Musiker, lud am 11. Dezember 2016 zu einem Benefiz-Drum-Zirkel zugunsten der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Ingolstadt ins Jugendkulturzentrum Fronte 79 ein. Mitmachen durfte jeder. Ob Jung oder Alt, Fan oder absoluter Neuling, alle ließen sich unter Anleitung durch Charly Böck im Trommelworkshop mitreißen. Der Erlös in Höhe von 545 Euro fließen in die Beratung krebskranker Menschen in der Region Ingolstadt.

Spenden aus Schulen

Immer wieder machen sich auch Kinder und Jugendliche Gedanken über erkrankte Mitschüler und das Leben mit Krebs. Aus vielen mitfühlenden Gedanken entstehen oftmals tolle Spendenaktionen.

16. Juni 2016: Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule

Am 16. Juni 2016 veranstalteten die Schüler der Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule in Ingolstadt einen Spendenlauf zugunsten der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Ingolstadt. Dabei sammelten die Schüler 1.500 Euro für die Krebsberatung Ingolstadt. Den Scheck übergaben sie voller Stolz am 25. Juli 2016 an Ulrike Adlkofer von der örtlichen Beratungsstelle, die sich sehr über das soziale Engagement der Schule freute.



Schüler übergaben gemeinsam mit Schulleiter Dr. Michael Enzinger (Mitte) und Jutta Müller vom Förderverein Lessingfreunde e.V. (links) und Tanja Kiefel (rechts) einen Spendenscheck an Ulrike Adlkofer

Dante-Gymnasium München

Anlässlich des Weihnachtsbasars sammelten die Schüler 1.142, 95 Euro für unseren Härtefonds für bedürftige Familien mit Krebs. Dazu gab es einen Kofferraum voller Kuschtiere. Diese gingen zum Teil an Kinder, deren Familien in unseren Beratungsstellen unterstützt wurden. Über den anderen Teil freuten sich Kinder aus bedürftigen Familien.



Grundschule Aufkirchen

Die Grundschule Aufkirchen bei Fürstenfeldbruck veranstaltete ein Weihnachtskonzert, bei dem 500 Euro zusammenkamen. Sie stellten dieses Geld als Spende der Bayerischen Krebsgesellschaft zur Verfügung. Wunschgemäß haben wir eine betroffene Familie mit zwei Kindern im Grundschulalter unterstützt.

Spenden aus besonderem Anlass

Festliche Anlässe wie Geburtstage, Jubiläen oder familiäre Feiern sind eine gute Gelegenheit, um Spenden zu sammeln und sich sozial zu engagie-

ren. Viele unserer Unterstützer bitten anstelle von Geschenken um Spenden für die Bayerische Krebsgesellschaft – so wie auch Martha Fellermaier oder Monika Menzer.

Geburtstagspende von Martha Fellermaier

Eine Spende über 1.165 Euro erhielten wir 2016 von Martha Fellermaier aus Opfenbach (Nähe Bodensee) anlässlich ihres 90. Geburtstags.



„Meinen 90. Geburtstag habe ich mit 70 Gästen aus Luxemburg gefeiert. Sogar meine 100-jährige Großcousine war anwesend. Ich blicke dankbar auf mein Leben zurück, auch wenn mein lieber Mann an Krebs verstorben ist. Deshalb freut es mich, zu meinem Ehrentag die Bayerische Krebsgesellschaft mit 1.165 Euro zu beschenken“, äußerte sich Martha Fellermaier aus Opfenbach bei Lindau.

Spendendose von Monika Menzer

Auch Monika Menzer sammelte zu ihrem Geburtstag statt vieler Geschenke lieber Spenden zugunsten



der Krebsberatungsstelle Ingolstadt. Im Dezember 2016 überraschte sie unsere Kollegin Ulrike Adlkofer in der Beratungsstelle Ingolstadt mit einer Geburtstags-Spendendose, gefüllt mit 320 Euro. Wir sagen „Vielen Dank!“ für die Spende und die schöne Idee.

Viele Menschen verbinden den Verlust eines geliebten Menschen mit einer guten Tat. Sie rufen im Andenken an den Verstorbenen statt Kränzen zu einer Spende auf. So erhielten wir 2016 insgesamt 11.797,12 Euro aus sogenannten Kranzspenden, bei der die Hinterbliebenen die Gäste bei der Trauerfeier um eine Spende zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft baten.

Mit Geldauflagen helfen

In Strafverfahren gegen Geldauflage können zuständige Richter entscheiden, ob das Geld in die Staatskasse fließt oder einer gemeinnützigen Organisation zugutekommt. 2016 wurden uns über Beschlüsse in den Oberlandesgerichten Bamberg, München und Nürnberg 63.159,55 Euro an Bußgeldern zugewiesen. Wir bedanken uns bei allen zuweisenden Richtern herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit!

Die Zukunft gestalten – auch über das eigene Ende hinaus

Fast jeder Mensch stellt sich irgendwann im Leben mal die Frage: Wie geht es weiter, wenn mein Leben sich dem Ende zuneigt? Was gebe ich weiter, was bleibt? Nicht erst, wenn eine schwere Erkrankung sich einstellt, macht es Sinn, sich Gedanken über seinen Nachlass oder ein Testament zu machen und Fragen zu klären, wie „Was passiert mit meinem Vermögen?“, „Wer bekommt Geld oder Wertsachen?“, „Möchte ich vielleicht einen Teil meines Geldes an eine gemeinnützige Organisation vererben oder verschenken?“.

Mit Erbschaften oder Schenkungen können Sie über den Tod hinaus helfen und einen wichtigen sozialen Beitrag leisten. Entscheidend dabei ist es, dass Sie sich eine Organisation suchen, der Sie vertrauen und deren Arbeit Sie überzeugt.

2016 erhielten wir 322.847 Euro aus Erbschaften und Vermächtnissen. Diese Gelder fließen zu 100 Prozent in unsere Arbeit für krebskranke Menschen, denn als gemeinnützige Organisation sind wir von der Erbschaftssteuer befreit. Der Letzte Wille unserer Unterstützer ging wie gewünscht in Erfüllung, da sie ihr Testament eindeutig sowie gültig aufgesetzt und die Bayerische Krebsgesellschaft klar eingesetzt hatten.

Wir werden immer wieder gefragt, in welcher Form man unsere Arbeit dauerhaft und nachhaltig unterstützen kann. Wir sind sehr dankbar, dass sich dann einige Gönner zu einer Verfügung in ihren Testamenten entschließen. Um Unterstützung bei den hierbei auftauchenden Fragen zu geben, haben wir unsere Testamentsbroschüre neu aufgelegt. Sie ist unter dem Titel „Vererben und erben“ in gedruckter Form in der Geschäftsstelle anzufordern oder abrufbar auf unserer Homepage unter: www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Wir helfen krebskranken Menschen im Andenken an und im Sinne von:

Helga Erika Eicher, Sylke Frackmann, Sigrid Krause, Erna Löwinger, Manfred Peinl, Katharina Rusack, Edelgunde Scherzer, Maria Singler, Maria Mathilde Widmann, Anna Maria Zscherper

Ihre Erbschaften oder Vermächtnisse erhielt die Bayerische Krebsgesellschaft im Jahr 2016.

Spuren hinterlassen

Sollten Sie sich mit dem Gedanken tragen, die Bayerische Krebsgesellschaft testamentarisch einzusetzen, so können Sie sich unverbindlich an uns wenden. Wir informieren Sie gerne über unsere Arbeit, senden Ihnen kostenfrei unseren neuen Ratgeber „Vererben und erben“ zu und beraten Sie bei Fragen zum Vererben.

Stiftung Bayern gegen Krebs



Die in Gründung befindliche Stiftung soll langfristig die Arbeit der Bayerischen Krebsgesellschaft sichern und klar definierte Projekte des Vereins, wie die Krebsberatung und die Selbsthilfe, fördern. Die Stiftung kann mit Zustiftungen, Spenden und Sponsoring unterstützt werden. Langfristig möchten wir einen Kapitalstock von 4 Mio. Euro aufbauen. Schirmherr unserer Stiftung ist Stefan Reuter, Geschäftsführer Sport beim FC Augsburg und langjähriger Fußballnationalspieler. Informationen zur Stiftung finden Sie unter: www.stiftung-bayern-gegen-krebs.de

2016 standen Veranstaltungen bei der Bayerischen Sparkassenakademie in Landshut, bei BMW München und bei Unternehmen im Raum Passau im Fokus. Wir informierten Personalverantwortliche und Betriebsärzte über die Angebote der Bayerischen Krebsgesellschaft und schulten sie im Umgang mit krebskranken Mitarbeitern im Unternehmen.

Stiftung Augsburg gegen Krebs

Die Stiftung Augsburg gegen Krebs wurde 2016 initiiert als Förderstiftung der Bayerischen Krebsgesellschaft für die Region Augsburg. Sie ist angesiedelt im HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft der Stadtsparkasse Augsburg. 2016 konnten 14.000 Euro an Spenden und Zustiftungen erzielt werden.

Die Stiftung Augsburg gegen Krebs ist eine regional im Stadt- und Landkreis Augsburg aktive Förderstiftung unter dem Dach der HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft der Stadtsparkasse Augsburg. Ihr Ziel ist es, das Angebot der Krebsberatungsstelle Augsburg für Krebspatienten und Angehörige in der Region zu sichern und auf lange Zeit planbar zu machen. Wer die Arbeit der Krebsberatungsstelle für betroffene Menschen in der Region unterstützen und die Zukunft der Stiftung aktiv mitgestalten möchte, kann die Stiftung Augsburg gegen Krebs als Privatperson, als Körperschaft oder als Unternehmen durch Zustiftung oder eine eigene Namensstiftung unterstützen. Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Alle Zuwendungen werden zur Erhöhung des Stiftungsvermögens verwendet.

Zuwendungen an die Stiftung Augsburg gegen Krebs können auf folgendes Stiftungskonto überwiesen werden:

HAUS DER STIFTER - Stiftergemeinschaft der Stadtsparkasse Augsburg

IBAN: DE03 7205 0000 0000 0781 21

Verwendungszweck: Stiftung Augsburg gegen Krebs



V.l.n.r.: „Der Anfang ist gemacht“, freuten sich Prof. Dr. med. Günter Schlimok (Schirmherr der Stiftung und Präsident BKG) und Waltraud Kohl-Orlowski (Krebsberatungsstelle Augsburg) bei der symbolischen Übergabe der Zustiftung durch Stiftungsberaterin Susanne Stippler (links) von der Stiftergemeinschaft HAUS DER STIFTER

Stiftung Dachau gegen Krebs

Auch die Stiftung Dachau gegen Krebs gründeten wir 2016 als Förderstiftung der Bayerischen Krebsgesellschaft für die Region Dachau. Sie ist verankert in der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dachau. 2016 konnten fast 42.000 Euro an Spenden und Zustiftungen für krebskranke Menschen in der Region Dachau eingeworben werden.

Seit 2014 gibt es die Außensprechstunde Dachau der Psychosozialen Krebsberatungsstelle München der Bayerischen Krebsgesellschaft am HELIOS Amper-Klinikum Dachau. Sie war als Pilotprojekt ursprünglich auf zwei Jahre angelegt. Nun kann sie mit der Hilfe der Stiftung Dachau gegen Krebs langfristig erhalten werden.

Tatkräftig unterstützt wurden wir beim Stiftungsauf-takt vom Landkreis Dachau und der Fördergesell-schaft Landkreis Dachau AG (FLD), der Sparkasse Dachau, Professor Dr. med. Dirk Hempel vom Onkologischen Zentrum Dachau sowie Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau, Ärztlicher Direktor am HELIOS Amper-Klinikum Dachau. Sie ermöglichen durch ihr soziales Engagement und ihre Spenden den Erhalt der Außensprechstunde. Der Landkreis Dachau und die FLD förderten die Stiftung Dachau gegen Krebs einmalig mit 25.000 Euro als Anschubfinanzierung. Das HELIOS Amper-Klinikum Dachau und Prof. Dr. med. Dirk Hempel spenden jährlich jeweils 10.000 Euro für die nächsten drei Jahre. Ab 2017 soll die Stiftung Dachau gegen Krebs die fehlende Differenz von etwa 10.000 Euro pro Jahr finanzieren.

Zuwendungen an die Stiftung Dachau gegen Krebs können auf folgendes Stiftungskonto überwiesen werden:

Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dachau
IBAN: DE60 7005 1540 0280 1919 82
Verwendungszweck: Stiftung Dachau gegen Krebs,
Spende oder Zustiftung



V.l.n.r.: Arthur Fischer (Sparkasse Dachau), Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau (Ärztlicher Direktor am HELIOS Amper-Klinikum Dachau), Stefan Löwl (Landrat des Landkreises Dachau), Margot Fuhrmann (Außensprechstunde), Gabriele Brückner (BKG), Prof. Dr. med. Günter Schlimok (Schirmherr der Stiftung und BKG-Präsident), Dr. Christoph Engelbrecht (Geschäftsführung, HELIOS Amper-Klinikum Dachau), Dr. Nicole Schinwald (Oberärztin am HELIOS Amper-Klinikum Dachau)

6. Danke!

Der Vorstand der Bayerischen Krebsgesellschaft dankt allen Institutionen, Stiftungen, Hilfswerken und Unternehmen sowie besonders allen privaten Spendern für ihre Unterstützung im Jahr 2016. Durch diese engagierte Förderung lässt sich die Lebensqualität von krebskranken Menschen in Bayern nachhaltig verbessern.

Institutionen

Freistaat Bayern, bayerische Bezirke und Kommunen, Deutsche Krebshilfe e.V., Deutsche Krebsgesellschaft e.V., Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V., Paritätischer Wohlfahrtsverband, Sozialverband VdK Bayern

Krankenkassen

AOK Bayern, ARGE Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, BARMER GEK, BKK LV Bayern, DAK Bayern, IKK classic, KKH Allianz, Knappschaft, LKK, Techniker Krankenkasse, vdek LV Bayern

Stiftungen, Hilfswerke, Fördervereine

Adventskalender der Süddeutschen Zeitung, Allgäuer Hilfsfonds, Stiftung Antenne Bayern hilft e.V., Prof. Hermann-Auer-Stiftung, C.H. Beck Stiftung GmbH,

Danke!

Bundespräsidialamt, Bert-Fanselau-Stiftung, Felix Burda Stiftung, DT Deutsche Stiftungstreuhand AG, DJK Alitzheim e.V., Förderverein zur Unterstützung Krebskranker in der Region Ingolstadt e.V., Margarete-Gradl-Stiftung, Josef Holzer SC Vierkirchen, Stiftung „Kartei der Not“, Förderverein Kinderchancen Augsburg, Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Lattemann & Geiger Sternenhimmel e.V., Lessingfreunde e.V., Lions Club München-Nymphenburg, Nachbarschaftshilfe Herz Jesu Ingolstadt, Horst-Ritzmann-Stiftung, Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dachau, Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Hochfranken, Marianne Strauß Stiftung, Stiftung Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis Ansbach, Wohnungs- und Stiftungsamt der Stadt Augsburg.

Großspender (Privatpersonen)

Paola Acton, Christa Aigner, Dr. Ludwig Angermaier, Silvia Auernhammer, Stefan Aschenbrenner, Herbert Bach, Horst Basler, Johanna Baumann, Sigrun Benend, Hermann Bobinger, Rudolf und Anna Maria Baumann, Prof. Sabine Bschorer, Georg Brunmeier, Bernhard Buckl, Georg Dallmayer, Bernd Dittmann, Martha Fellermaier, Annemarie Gerig, Nicola von Hammerstein, Andreas Hartl, Prof. Heinz Heberle, Lothar Held, Wolfgang und Hannelore Heunisch, Horst Hiller, Helga Huber, Holger Jacob, Armin Kammler, Wiebke Kirchhoff, Anna Klemm, Dr. Thomas Körber, Irene Kutz, Robert Lauterberg, Max Liebl, Wolfram Maier, Dr. Bruno u. Martha Merk, Dr. Roman Müller, Nicole Moraru, Joachim Nette, Erwin Neulinger, Rudolf Neurath, Gerald Oberpriller, Wolfgang und Renate Oswald, Dr. Gerhard Pscheidt, Heinz-Peter Röhlein, Bernd Sälzle, Dr. Elisabeth Schineis, Gerhard und Christine Schleicher, Dr. med. Helmut Schmid, Dr. Peter Jörg und Gisela Schönwald, Mario Schrödel, Thea Schütz, Uwe Anton Sittmann, Uwe Spindelmann, Richard u. Renate Stuhlfelner, Hans Wagner, Peter Wedelek Herbert und Annelies Weissenböck, Maria Widmann, Franz und Maria Zollner

Großspender (Unternehmen)

AGCO GmbH, Alwin Kolb GmbH & Co KG, Audi AG, Audi AG/Audi Unterstützungsfonds e.V., Autohaus Unrecht OHG, AVON Cosmetics GmbH, Bakari GmbH, BMW AG, Engel-Apotheke, Erivo Vermietungen GbR, EUROJET Turbo GmbH, D'Stoabergerin GmbH, Georg Jensen GmbH, Hannis Haar-Haus, Hard Rock Cafe München GmbH, IBR Ingenieure GmbH, Janetzko Logistik GmbH, KLEMA-Kranverleih GmbH, Lechwerke AG, Marktkauf, MCI Deutschland GmbH, Möbelcenter Biller GmbH, RADIO-LOG, Roche Pharma AG, Rotary Club Schweinfurt-Peterstirn, RS Haircare GmbH, RTS pro GmbH, Sana Klinikum Hof GmbH, Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling, Studio 100 Media GmbH, Sylvia Wagner GmbH, Sparkasse Hochfranken, Wagner HJW Vermögensverw. GmbH

Stiftung Bayern gegen Krebs

Gemeinsam Kraft gegen Krebs zu stiften und die Arbeit der Bayerischen Krebsgesellschaft zu fördern ist das Anliegen der Stiftung „Bayern gegen Krebs“.

Zustifter

EMC-MCI GmbH

Freunde

Haarstudio Franz Maier GmbH

Unterstützer

Celgene GmbH, Klinik Bad Trissl, Roche Pharma AG, AGCO GmbH

Co-Partner

Brose GmbH, BMW AG, Horst-Ritzmann-Stiftung

7. Zahlen und Fakten

Jahresrechnung 2016

Das Jahr 2016 wies auf der Einnahmenseite im Vergleich zum Vorjahr eine leicht positive Entwicklung auf. Es waren wieder mehr Einnahmen aus Nachlässen zu verzeichnen, die Anschubfinanzierung der Krebsberatungsstelle Ingolstadt und Kempten durch die Deutsche Krebshilfe e.V. wurde erfreulicherweise weitergeführt, jedoch in merklich geringerem Umfang. Die Seite der Mittelverwendung zeigt weniger Ausgaben an, da 2016 keine zusätzlichen Projekte und Ausgaben angefallen sind. Somit ergab die Gewinn- und Verlust-Rechnung ein Minus von 74.056 Euro mit einem Bilanzverlust von 21.469 Euro, den wir per Vorstandsbeschluss planen, aus dem Vereinskapi- tal zu nehmen. Die Förderung durch öffentliche Geldgeber nahm dieses Jahr leicht zu.

Die Krankenkassen unterstützten 2016 die Aktivitäten und Projekte der Bayerischen Krebsgesellschaft und der Selbsthilfegruppen nach § 20c SGB V, die Reha-Sportgruppen sowie die Standorte Hof, Ingolstadt und Kempten im Rahmen eines Vertrages zur integrierten Versorgung mit einer Summe, die sich insgesamt auf 245.676 Euro belief.

Auf der Spendenseite stellten wir dieses Jahr erneut einen leichten Rückgang fest, sowohl bei den Spenden aus den Mailings als auch an den Verein und die Selbsthilfe. Generell sind wir mit unserem Ansatz, Spender besser an uns zu binden, die Kosten für die Informationskampagnen niedrig zu halten und konsequent um Neuspender zu werben, auf dem richtigen Weg.

Die Bußgelder im Jahr 2016 gingen mit Zuweisungen in Höhe von 64.959 Euro im Vergleich zum Vorjahr zum vierten Mal in Folge erneut zurück. Es bleibt weiterhin schwierig, Richter zu überzeugen, wieder mehr Bußgelder an soziale Organisationen zu geben.

Finanzierung BKG 2016	EUR
öffentliche Zuschüsse	857.061
Deutsche Krebshilfe e.V.	256.557
DRV	92.488
Krankenkassen	245.676
Kooperationen	440.523
Spenden	1.206.062
Mitgliedsbeiträge	53.043
Bußgelder	64.959
Nachlässe	322.847
Einnahmen aus Vermögen	163.234
sonstiges	69.233
Gesamt	3.771.683

Mittelverwendung 2016	EUR
Krebsberatung	2.042.540
Selbsthilfe	319.276
finanzielle Unterstützung	126.292
Projekte	54.227
PR für Projekte	172.777
Informationskampagnen und Mailing	384.211
Verein	696.126
Vermögensverwaltung	50.291
Gesamt	3.845.740

Einnahmen und Mittelverwendung im Jahr 2016. Abweichungen zur Bilanz ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Zuordnung von Kostenstellen und Konten.

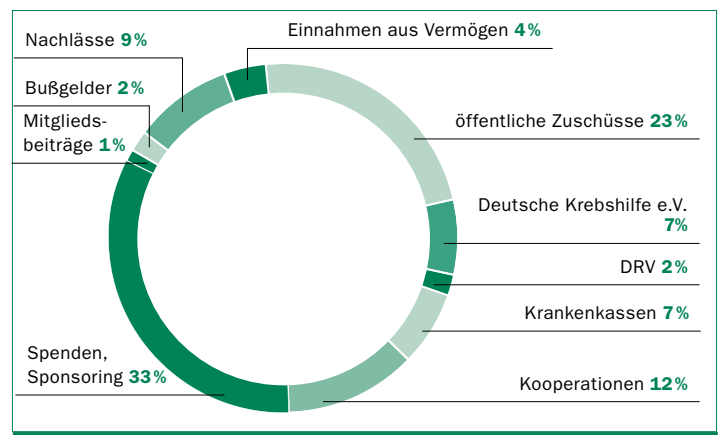
Insgesamt konnten wir Einnahmen in Höhe von 3.771.683 Euro verbuchen. Diesen stehen Ausgaben von 3.845.740 Euro gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr wurde weniger in der Krebsberatung, für Projekte und für die Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben.

Die finanzielle Unterstützung, die mithilfe der Bayerischen Krebsgesellschaft krebserkrankten Menschen in Geldnot zugutekam, betrug 150.600 Euro für insgesamt 294 Personen. Davon kamen 126.292 Euro aus dem Härtefonds der Bayerischen Krebsgesellschaft, der sich aus Eigenmitteln in Höhe von 49.501 Euro und vielen zweckgebundenen Spenden aus dem Münchner Frauenlauf, Laufteam EUROJET, Kunstauktion Dachau, der Geburtstagspende von Jürgen Traub, RADIO LOG, Dr. Ferdinand Rott, Karin Sperlein, der Vernissage „Inmitten“ und dem Weihnachtsbasar des Dante-Gymnasiums speist.

Diverse kleine Förderer unterstützten 17 Bedürftige in den Regionen mit 10.455 Euro, unter anderem Nachbarschaftshilfe Herz Jesu, Stiftungsamt der Stadt Augsburg, Förderverein zur Unterstützung Krebskranker in der Region Ingolstadt e.V., Förderverein Allgäuer Hilfsfonds e.V., Prof. Hermann-Auer-Stiftung, Stiftung „Freude für alle“ der Nürnberger Nachrichten, Karl-Ziegler-Gedächtnis-Stiftung, Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, Förderverein Kinderchancen und dem Härtefonds Schweinfurt. Die restlichen Gelder wurden direkt von den Förderern an die Betroffenen gezahlt.

Finanzielle Unterstützung 2015	Summe EUR	Anzahl
Antenne Bayern	14.714	14
Deutsche Krebshilfe e.V.	22.570	32
Diverse	10.755	17
Marianne Strauß Stiftung	2.350	5
Bundespräsidialamt	5.100	10
Felix Burda Stiftung	4.500	7
Bayerische Krebsgesellschaft e.V.	49.501	113
SZ Adventskalender	24.632	70
Kartei der Not	14.328	12
nur vermittelt	2.150	14
Summe	150.600	294

Finanzierung 2016 – Einnahmen: 3,77 Mio. Euro



Deloitte

SüdTreu Süddeutsche Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Bayerische Krebsgesellschaft e.V., München

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung der Bayerische Krebsgesellschaft e.V., München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Ersten Abschnitts des Dritten Buches des HGB liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Bayerische Krebsgesellschaft e.V., München, den gesetzlichen Vorschriften.

München, den 28. Juni 2017

SüdTreu Süddeutsche Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

W. Hill
(Hill)
Wirtschaftsprüfer

W. Hill
(Hill)
Wirtschaftsprüferin

8. Vorstand

Der Vorstand besteht satzungsgemäß aus dem geschäftsführenden Vorstand und den Beiräten. Er arbeitet ehrenamtlich und wurde am 21.11.2015 für die nächsten vier Jahre neu gewählt.

Geschäftsführender Vorstand

Präsident: Prof. Dr. med. Günter Schlimok, Augsburg
 Vizepräsident: Werner Buchberger, München
 Generalsekretär: Dr. med. Ludwig L. Lutz, München
 Schatzmeister: Petra Keller, München

Beisitzer

- Dr. med. Wolfgang Abenhardt, Onkologische Praxis im Elisenhof, München
- Prof. Dr. iur. Thomas Barnert, Augsburg
- Reinhart Bubendorfer, München
- Prof. Dr. med. Wolfgang Caselmann, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, München
- Prof. Dr. med. Christoph Clemm, Stephanskirchen
- Prof. Dr. med. Reiner Hartenstein, Tutzing
- Dr. med. Pia Heußner, Klinikum Großhadern der LMU München
- Prof. Dr. med. Marion Kiechle, Frauenklinik, Klinikum rechts der Isar der TU München
- Prof. Dr. med. Oliver Kölbl, Universitätsklinikum Regensburg
- Peter Krase, Ressortdirektor Leistungsmanagement, AOK Bayern, München
- Barbara Kuhn, Mitglied des Bezirkstags, München
- Wolfgang Kuroпка, K-Consulting, Bamberg
- Prof. Dr. med. Thomas Licht, Rehabilitationszentrum St. Veit im Pongau
- Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau, HELIOS Amper-Klinikum AG, Dachau
- Monika Rossmann, Stv. Leiterin der Selbsthilfegruppe Königsbrunn
- PD Dr. med. Michael Sandherr, Niedergelassener Onkologe, Weilheim
- Ruth Satzinger, Leiterin Selbsthilfegruppe Weißenburg
- Wolfgang Schmidhauser, Leiter Selbsthilfegruppe Memmingen 4
- Prof. Dr. med. Michael Schoenberg, München
- Ortwin Thiel, Leiter Selbsthilfegruppe München 34
- PD Dr. med. Ursula Wandl, München
- Prof. Dr. med. Martin Wilhelm, Klinikum Nürnberg

Rechnungsprüfer

- Stephan Freiherr von Fürstenberg, Olching
- Dr. Reinhold A. Kudielka, Starnberg

Sitzungstätigkeiten

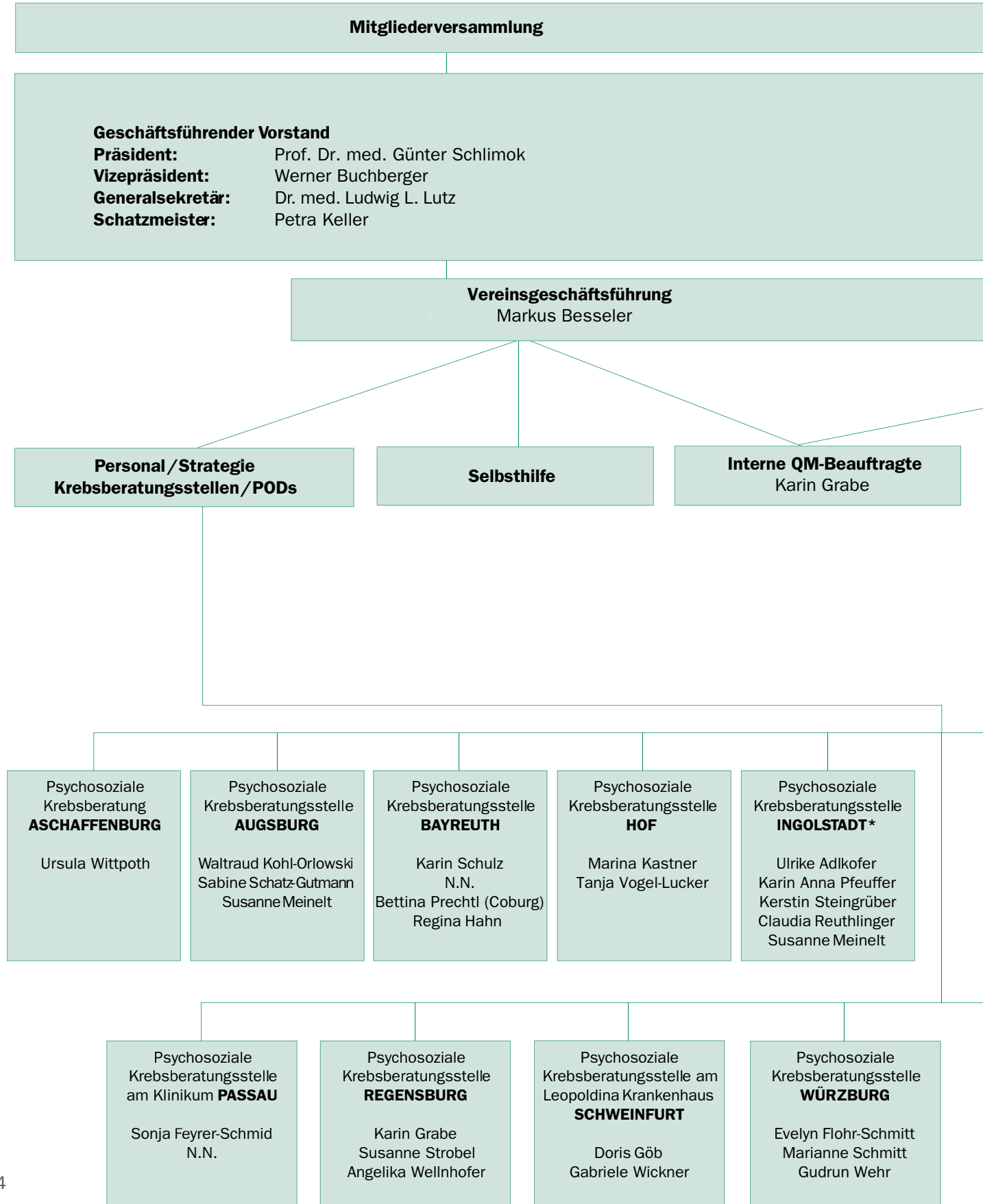
06.04.16 Vorstandssitzung, 19.11.16 ordentliche Mitgliederversammlung

Hinzu kommen regelmäßige Arbeitstreffen der Geschäftsführung mit dem geschäftsführenden Vorstand.

Bayerische Krebsgesellschaft in Kürze: 74 Mitarbeiter, 2.044 Mitglieder, 177 Selbsthilfegruppen

(Stand: Juni 2017)

9. Organigramm der Bayerischen Krebsgesellschaft



Hauptamtliche Mitarbeiter (Stand Mai 2017)

Mitgliederversammlung

Vorstand

Beirat (ehrenamtliche Beisitzer mit beratender Funktion): Dr. med. Wolfgang Abenhardt, Prof. Dr. iur. Thomas Barnert, Reinhart Bubendorfer, Prof. Dr. med. Wolfgang Caselmann, Prof. Dr. med. Christoph Clemm, Prof. Dr. med. Reiner Hartenstein, Dr. med. Pia Heußner, Prof. Dr. med. Marion Kiechle, Prof. Dr. med. Oliver Kölbl, Peter Krase, Barbara Kuhn, Wolfgang Kuroпка, Prof. Dr. med. Thomas Licht, Prof. Dr. med. Horst-Günter Rau, Monika Rossmann, Dr. med. Michael Sandherr, Ruth Satzinger, Wolfgang Schmidhauser, Prof. Dr. med. Michael Schoenberg, Ortwin Thiel, PD Dr. med. Ursula Wandl, Prof. Dr. med. Martin Wilhelm
Rechnungsprüfer: Stephan Frhr. von Fürstenberg, Dr. Reinhold A. Kudielka

Vereinsgeschäftsführung Gabriele Brückner

Personal Geschäftsstelle/Finanzen

Mitarbeiter:
Sylvia Douglas, Marcus Engel, Monika Tscherepanow, Evi Müller, Christine Zimmermann, Jutta Wickl

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiterinnen:
Cornelia Gilbert M.A.
Daniela Schmidt M.A.

Fundraising

Mitarbeiterin:
Claudia Zimmermann M.A.

Psychosoziale Krebsberatungsstelle **KEMPTEN***

Dr. Michael Pindl
Simona Elaine Michels
Marianne Jung
Elisabeth Neimeke-v. Pfister
Bärbel Hartmann

Psychosoziale Krebsberatungsstelle **MÜNCHEN**

Markus Bessler
Rita Bernet-Dörrich
Heide Perzmaier
Petra Winter
Margot Fuhrmann
Sonja Riedl

Psychosoziale Krebsberatungsstelle **NÜRNBERG**

Johanne Lennert
Konstanze Pilgrim
Nathalie Gremme

Psychosoziale Krebsberatungsstelle **PASSAU**

Beate Kamm
Martina Oswald
Anuschka Loibl

Psychoonkologischer Dienst (POD) am Klinikum **BAYREUTH**

Ulrike Praetz
Petra Jörg
Karin Schulz
Daniel Schumacher

Psychoonkologischer Dienst (POD) an der Klinik Herzoghöhe **BAYREUTH**

Miriam Bartek
Ines Jeschan

Psychoonkologischer Dienst (POD) am Sana Klinikum **HOF**

Elisabeth Kulka
Franziska Stoye

Psychoonkologischer Dienst (POD) am Klinikum **KULMBACH**

Angelika Eck
Jürgen Wickles

10. Adressen

Psychosoziale Krebsberatungsstellen und Psychoonkologische Dienste (PODs)
der Bayerischen Krebsgesellschaft (Stand April 2017)

Psychosoziale Krebsberatung Aschaffenburg

Erbsengasse 9, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 - 438 -3410
Fax 06021 - 438 -2140
aschaffenburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Augsburg

Schießgrabenstraße 6, 86150 Augsburg
Tel. 0821 - 90 79 19 -0
Fax 0821 - 90 79 19 -20
kbs-augsburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Bayreuth

Maximilianstraße 52 - 54, 95444 Bayreuth
Tel. 0921 - 150 30 -44
Fax 0921 - 150 30 -46
brs-bayreuth@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunde in Coburg

Dialog – Stadtbüro der Diakonie
Metzgergasse 13, 96450 Coburg
Tel. 09561 - 79 90 504
coburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

POD am Klinikum Bayreuth

Preuschwitzer Straße 101, 95445 Bayreuth
Tel. 0921 - 400 -3830
Fax 0921 - 400 -3819
psychoonkologie@klinikum-bayreuth.de

POD an der Klinik Herzoghöhe Bayreuth

Kulmbacher Straße 103, 95445 Bayreuth
Tel. 0921 - 402 343
Fax 0921 - 402 500

Krebsberatungsstelle Hof

Klostertor 2, 95028 Hof
Tel. 09281 - 540 09 -0
Fax 09281 - 540 09 -29
kbs-hof@bayerische-krebsgesellschaft.de

POD am Sana Klinikum Hof GmbH

Eppenreuther Straße 9, 95032 Hof
Tel. 09281 - 98 -3833
Fax 09281 - 98 -2205
skh-pod@sana.de

Krebsberatungsstelle Ingolstadt*

Levelingstraße 102/3. OG, 85049 Ingolstadt
Tel. 0841 - 220 50 76 -0
Fax 0841 - 220 50 76 -20
kbs-ingolstadt@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunden in Pfaffenhofen a. d. Ilm und in Eichstätt

Krebsberatungsstelle Kempten-Allgäu*

Kronenstraße 36/2. OG, 87435 Kempten
Tel. 0831 - 52 62 27 -0
Fax 0831 - 52 62 27 -99
kbs-kempten@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunden in Kaufbeuren, Lindenberg, Lindau und Memmingen

POD am Klinikum Kulmbach

Adalbert-Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulmbach
Station 3b/Zimmer 322
Tel. 09221 - 98 -7870
Fax 09221 - 98 -4747
pod@klinikum-kulmbach.de

Krebsberatungsstelle München

Nymphenburger Straße 21a, 80335 München
 Tel. 089 - 54 88 40 -21, -22, -23
 Fax 089 - 54 88 40 -40
 brs-muenchen@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunde in Dachau

HELIOS Amper-Klinikum Dachau
 Krankenhausstraße 15, 85221 Dachau
 Tel. 08131 - 76 -4782
 dachau@bayerische-krebsgesellschaft.de

Außensprechstunde in Landshut

Med. Klinik III, Klinikum Landshut gGmbH,
 Robert-Koch-Straße 1, 84034 Landshut
 Tel. 0871 - 698 -3588
 landshut@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Nürnberg

Mariantorgraben 13, 90402 Nürnberg
 Tel. 0911 - 49 53 3
 Fax 0911 - 49 34 23
 brs-nuernberg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Passau

Kleiner Exerzierplatz 14, 94032 Passau
 Tel. 0851 - 720 19 -50
 Fax 0851 - 720 19 -52
 brs-passau@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle am Klinikum Passau

Innstraße 76, 94032 Passau
 Tel. 0851 - 53 00 22 68
 Fax 0851 - 53 00 29 66
 brs-klinikum-passau@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Regensburg

Landshuter Straße 19, 93047 Regensburg
 Tel. 0941 - 599 97 -83
 Fax 0941 - 599 97 -84
 brs-regensburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Krebsberatungsstelle Schweinfurt am Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt

Gustav-Adolf-Straße 8, 97422 Schweinfurt
 Tel. 09721 - 720 22 90
 Fax 09721 - 720 29 03
 krebsberatung@leopoldina.de

Krebsberatungsstelle Würzburg

Ludwigstraße 22, 97070 Würzburg
 Tel. 0931 - 28 06 -50
 Fax 0931 - 28 06 -70
 kbs-wuerzburg@bayerische-krebsgesellschaft.de

* gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e.V.

11. Impressum

Herausgeber

Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
Nymphenburger Straße 21a, 80335 München
Tel. 089 - 54 88 40 -0, Fax 089 - 54 88 40 -40
www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Verantwortlich für den Inhalt

Markus Bessler, Gabriele Brückner, Geschäftsführung
bessler@bayerische-krebsgesellschaft.de
brueckner@bayerische-krebsgesellschaft.de

Redaktion

Cornelia Gilbert M.A., Pressereferentin
gilbert@bayerische-krebsgesellschaft.de

Lektorat

Reinhild Karasek M.A., mail@rkarasek.de

Gestaltung

Anca Goodwin, GoodwinGraphicDesign,
Tel. 089 - 38 88 94 52, goodwingraphics@me.com

Redaktionsschluss

Juni 2017

Bildnachweise

Titel: www.shutterstock.com

Bayerische Krebsgesellschaft: Seiten 4-5, 17, 18, 21, 22 (links), 23, 26, 27, 29, 30, 31 (rechts unten), 32 (links), 36 (links unten), 34 (rechts unten), 36 (rechts unten), 39, **Eva Bulling-Schröter:** Seite 16, **Fraebel (Klinikum Bayreuth):** Seite 15 (rechts), **Kerstin Fritz/AGCO GmbH:** Seite 33 (rechts), **Nicole Gergen (sska):** Seite 38, **Marco Igel:** Seite 32 (rechts unten), Seite 33 (links), **www.istockphoto.com:** Seite 8, 26 (cover Broschüre), **Klinik Prof. Schedel Kellberg:** Seite 14, Seite 15 (links oben), **Tanja Kiefel:** Seite 36 (oben links), **Dietmar Lauffer:** Seite 29 (links), **Robert Lauterberg:** Seite 31 (links), **www.pexels.com:** Seite 10, Seite 36 (rechts oben), **Petra Lezius-Pratsch:** Seite 22 (rechts), **Veit-Maria Oertel;** Leopoldina-Krankenhauses Schweinfurt: Seite 31 (rechts oben), **Klinikum Rechts der Isar:** Seite 28, **Birgit Schön:** Seite 35, **Sparkasse Dachau:** Seite 34 (rechts oben), **Band Stabil:** Seite 34 (links) **Gabriele Stichtlmayr,** HELIOS Amper-Klinikum Dachau: Seite 32 (rechts oben)

Broschüren zum Bestellen (Stand März 2017)

Unsere Broschüren können bayernweit kostenfrei bestellt werden. Versendungen außerhalb Bayerns finden nur in Ausnahmefällen statt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Anzahl	Ich/Wir möchten folgende Broschüren bestellen:
	ZUHÖREN. BEGLEITEN. HELFEN. Faltblatt der Bayerischen Krebsgesellschaft
	Nebenwirkungen der Tumortherapie – Hilfe zur Selbsthilfe , 4. Auflage, 09/2017
	Komplementärmedizin – Informationen über anerkannte Methoden , 3. Auflage, 12/2016
	Psychoonkologie – was ist das genau? , 1. Auflage 12/2016
	Geriatrische Onkologie – der ältere Patient , 3. Auflage 12/2016
	Neu: Patientenratgeber. Dem Krebs keine Chance , 5. Auflage 10/2016
	Angehörige – wie wir mit unseren Gefühlen und Schwächen umgehen können , 1. Auflage 07/2016
	Patientenratgeber. Gynäkologische Tumoren , 2. Auflage 2016
	Krebs und Sport , 5. Auflage 12/2015
	Vital durch den Tag mit Obst und Gemüse , 8. Auflage 12/2015
	Patientenratgeber Fatigue , 1. Auflage 10/2015
	Fatigue – wenn Müdigkeit quälend wird , 7. bearbeitete Auflage 07/2015
	Vererben und erben – wie Sie mit Ihrem Testament krebserkrankten Menschen helfen , 1. Auflage 07/2015
	Hautkrebs. So schützen Sie sich , (Präventions-Flyer), 1. Auflage 05/2015
	Keine Angst vor Brustkrebs! Was Sie wissen sollten ... 1. Auflage 07/2014
	Patientenratgeber Prostatakrebs , 2. Auflage 09/2014
	Patientenratgeber Brustkrebs , 2. Auflage 01/2014
	Was Kindern und Jugendlichen hilft, wenn Eltern an Krebs erkranken , 1. Auflage 06/2013 __deutsch __englisch __russisch __türkisch
	Patientenratgeber Hautkrebs , 1. Auflage 11/2012

Bayerische Krebsgesellschaft e.V., Nymphenburger Str. 21a, 80335 München
Tel. 089 - 54 88 40 -0, Fax 089 - 54 88 40 -40, info@bayerische-krebsgesellschaft.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung durch eine Spende.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE02 7002 0500 0007 8017 00
BIC: BFSWDE33MUE

Spenden sind steuerbegünstigt.

Absender

Name/Einrichtung

Straße

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift



Notizen



Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33MUE
IBAN: DE02 7002 0500 0007 8017 00

Bayerische Krebsgesellschaft e.V. | Nymphenburger Straße 21a
80335 München | Tel. 089 - 54 88 40 -0 | Fax 089 - 54 88 40 -40
info@bayerische-krebsgesellschaft.de
www.bayerische-krebsgesellschaft.de
www.facebook.com/bayerische.krebsgesellschaft
www.twitter.com/bayerischekg